

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2070) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2090; MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Postredaktion in BEOGRAD, Dočićeva ulica 8 Tel. 20084. Anfragen Rückporto beladen.



# Mariborer Zeitung

## Gang- und Flieglos vertagt Das Fiasko der Weltwirtschaftskonferenz

London, 28. Juli.

Die Vertagung der Weltwirtschaftskonferenz wird von der Londoner Presse ohne Kommentar verzeichnet, wobei auf den Misserfolg der Konferenz hingewiesen wird.

Die "Daily Mail" schreibt, das Scheitern der Londoner Konferenz werde früher oder später auch England von den Illusionen befreien und neue Wege in der Richtung des wirtschaftlichen Nationalismus weisen.

Paris, 28. Juli.

Die französische Presse weint der Londoner Weltwirtschaftskonferenz keine einzige Träne nach, sie lobt im Zusammenhange mit den Meldungen über die erfolgte Vertagung nur das Vorgehen des französischen Finanzministers Bonnet, der die Interessen des Goldländerbuchs zu wahren gewußt habe.

## Gandhis Kapitulation

Großer englischer Erfolg in Indien.

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, hat kapituliert. Er sah sich gezwungen, auf die Fortführung des Kampfes gegen die Engländer verzichten zu müssen. Der kluge Inde, von den Volksgenossen als Halbheiliger verehrt — daher seine Bezeichnung als Mahatma, die „große Seele“ — mußte sich vor der traditionsstarlen Regierungskunst des Kolonialherrn beugen. Der passive Widerstand, der seit Jahren mit großer Erbitterung durchgeführt wurde, ist abgeschlagen. Gandhi selbst mußte das Zeichen zum Rückzug geben.

Er hat es nicht freiwillig getan. Das höchste Organ der Swaraj- (Selbstständigkeits-) Bewegung, der allindische Kongress, hat in seiner diesjährigen Tagung in Poona, dem Ort, wo Gandhi seine Hoff verbrachte, Stellung gegen Gandhis Kampfeszenen genommen. Eine klare Mehrheit hat sich für Frieden mit England ausgesprochen. Der Mahatma konnte bei seinen Anhängern nicht mehr erreichen, als die Vollmacht, noch einmal Verhandlungen mit dem Bizekönig einzuleiten. Diese Verhandlungen hätten kein anderes Ziel verfolgt, als Verschleierung der Niederlage, als Vorbereitung des Rückzuges.

Dieses Manöver des Kongresses wurde jedoch von dem Bizekönig durchschaut. Lord Willingdon ließ sich auf keine Verhandlungen ein. Er hat sich geweigert, Gandhi zu empfangen. Zweimal hat der indische Nationalistführer um Audienz, zweimal mußte er die negative Antwort einstecken, er, der bei dem Vorgänger Willingdon, Lord Irwin, stets offene Tür fand! Der Bizekönig verlangte bedingungslose Kapitulation. Gandhi hat sich dem Willen des Stärkeren gebeugt. Er proklamierte das Ende der Hochsamsverweigerungs-Kampagne.

Das war ein schwerer Schlag für den Mann, der sein ganzes Leben dem Kampf gegen die englische Herrschaft widmete und der sich schon unmittelbar vor dem Siege sah. Dieser Sieg bestand jedoch bloß in seiner Vorstellung. In Wirklichkeit waren die Engländer in Indien keinen Augenblick gefährdet, selbst in den schlimmsten Tagen der Non-Resistenz-Bewegung nicht. Sie haben Gandhi und seine unmittelbaren Jünger ins Gefängnis werfen können, wann und wie sie es wollten. Und sie haben dem Treiben der Swarajisten jene englische Ruhe entgegengesetzt, gegen die so schwer anzutämpfen ist. Keinesfalls griffen sie zu den allerletzten drakonischen Niedrigungsmahnahmen; sie hatten es nicht nötig. Und sie haben gesiegt, ohne sich sonderlich angestrengt zu haben.

Dieser Sieg ist nicht zuletzt das persönliche Werk des Lord Willingdon. Erst seit relativ kurzer Zeit in Indien, hat dieser hohe Verwaltungsbeamte, der sich zuletzt aufs Beste in Kanada bewährt hatte, verhaltene Energie entwickelt, zu der sein Vorgänger nicht fähig zu sein schien. Wenigen weniger Monate hat er in Indien eine völlig neue Situation geschaffen, die zum Zusammenbruch der letzten Hoffnung radikaler Swarajisten führte. Diese mußten sich davon überzeugen, daß sie im Frieden mit England mehr für ihr Land erreichen werden, als durch die Fortführung des ausichtslosen Kampfes.

## Gandhis Kapitulation

Großer englischer Erfolg in Indien.

Der Führer der indischen Freiheitsbewegung, Gandhi, hat kapituliert. Er sah sich gezwungen, auf die Fortführung des Kampfes gegen die Engländer verzichten zu müssen. Der kluge Inde, von den Volksgenossen als Halbheiliger verehrt — daher seine Bezeichnung als Mahatma, die „große Seele“ — mußte sich vor der traditionsstarlen Regierungskunst des Kolonialherrn beugen. Der passive Widerstand, der seit Jahren mit großer Erbitterung durchgeführt wurde, ist abgeschlagen. Gandhi selbst mußte das Zeichen zum Rückzug geben.

Er hat es nicht freiwillig getan. Das höchste Organ der Swaraj- (Selbstständigkeits-) Bewegung, der allindische Kongress, hat in seiner diesjährigen Tagung in Poona, dem Ort, wo Gandhi seine Hoff verbrachte, Stellung gegen Gandhis Kampfeszenen genommen. Eine klare Mehrheit hat sich für Frieden mit England ausgesprochen. Der Mahatma konnte bei seinen Anhängern nicht mehr erreichen, als die Vollmacht, noch einmal Verhandlungen mit dem Bizekönig einzuleiten. Diese Verhandlungen hätten kein anderes Ziel verfolgt, als Verschleierung der Niederlage, als Vorbereitung des Rückzuges.

Dieses Manöver des Kongresses wurde jedoch von dem Bizekönig durchschaut. Lord Willingdon ließ sich auf keine Verhandlungen ein. Er hat sich geweigert, Gandhi zu empfangen. Zweimal hat der indische Nationalistführer um Audienz, zweimal mußte er die negative Antwort einstecken, er, der bei dem Vorgänger Willingdon, Lord Irwin, stets offene Tür fand! Der Bizekönig verlangte bedingungslose Kapitulation. Gandhi hat sich dem Willen des Stärkeren gebeugt. Er proklamierte das Ende der Hochsamsverweigerungs-Kampagne.

Das war ein schwerer Schlag für den Mann, der sein ganzes Leben dem Kampf gegen die englische Herrschaft widmete und der sich schon unmittelbar vor dem Siege sah. Dieser Sieg bestand jedoch bloß in seiner Vorstellung. In Wirklichkeit waren die Engländer in Indien keinen Augenblick gefährdet, selbst in den schlimmsten Tagen der Non-Resistenz-Bewegung nicht. Sie haben Gandhi und seine unmittelbaren Jünger ins Gefängnis werfen können, wann und wie sie es wollten. Und sie haben dem Treiben der Swarajisten jene englische Ruhe entgegengesetzt, gegen die so schwer anzutämpfen ist. Keinesfalls griffen sie zu den allerletzten drakonischen Niedrigungsmahnahmen; sie hatten es nicht nötig. Und sie haben gesiegt, ohne sich sonderlich angestrengt zu haben.

Dieser Sieg ist nicht zuletzt das persönliche Werk des Lord Willingdon. Erst seit relativ kurzer Zeit in Indien, hat dieser hohe Verwaltungsbeamte, der sich zuletzt aufs Beste in Kanada bewährt hatte, verhaltene Energie entwickelt, zu der sein Vorgänger nicht fähig zu sein schien. Wenigen weniger Monate hat er in Indien eine völlig neue Situation geschaffen, die zum Zusammenbruch der letzten Hoffnung radikaler Swarajisten führte. Diese mußten sich davon überzeugen, daß sie im Frieden mit England mehr für ihr Land erreichen werden, als durch die Fortführung des ausichtslosen Kampfes.

## Die römische Entrebeue

Die Revisionsfrage stand nicht auf der Tagesordnung / Es ging vornehmlich um wirtschaftliche Fragen

Paris, 28. Juli.

Der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös in Rom wird von der französischen Presse nach wie vor eifrigst kommentiert. Die offiziellen Blätter stellen heiter fest, daß in Rom von der Revisionsfrage nicht gesprochen werde, es könne sich nur um die Regelung von wirtschaftspolitischen Fragen zwischen beiden Ländern handeln.

Budapest, 28. Juli.

Ministerpräsident Gömbös hat von Rom aus zwecks Intensivierung der ungarisch-italienischen handelspolitischen Verhandlungen angeordnet, daß Handelsminister Faibis im Verlaufe der nächsten Woche sich nach Rom begeben, um diese Verhandlungen persönlich fortzuführen.

Ministerpräsident Gömbös wird die italienische Hauptstadt heute um 19.50 verlassen, um sich nach Ungarn zu begeben. Daß in den römischen Verhandlungen irgendwie auch die österreichische Frage einbezogen worden ist, beweist am besten die Ankündigung der Ankunft des österreichischen Handelsministers Stodinger, den der ungarische Ministerpräsident am Sonntag empfangen wird.

In diplomatischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß Gömbös ebenso wie in Berlin jetzt auch in Rom den Agenten für den ungarischen Weizenüberschuß abgegeben. Ungarn habe ein großes Interesse daran, seinen Weizen- und Getreideüberschuß auch in Italien definitiv zu plazieren.

Budapest, 28. Juli.

Die Informationen über die Verhandlungen in Rom lauten dahin, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen Italien und Ungarn angestrebt wird. Neben den wirtschaftspolitischen Banden sollen es auch gewisse Attribute politischen Charakters sein, die Italien und Ungarn fester verknüpfen sollen. In diesen politischen Kreisen wird als das Wesentliche der römischen Besprechungen die Tatsache hervorgehoben, daß Ungarn die Revisionsidee keinesfalls fallen

Der Verfassungsentwurf, den die Engländer für Indien vorbereitet haben, und der allmähliches Hineinwachsen der indischen Bevölkerung in das System loser englischer Bevormundung vorsieht, bietet den Indern ein gewisses Maß an politischer Freiheit, mit dem sie sich nunmehr aufzuhören geben sollen. Die Mission Gandhis ist für absehbare Zeit zu Ende. Seine historischen Verdienste um das Erwachen des indischen Nationalbewußtseins sind groß, das Ergebnis seiner Bemühungen ist gering im Vergleich zu den Erwartungen oder Befürchtungen, die daran geknüpft waren.

gelassen habe. Aus diesem Grunde kommt ein Zusammensehen Ungarns mit der kleinen Entente nach wie vor nicht in Frage. In ungarischen Regierungskreisen äußert man sich sehr zuversichtlich über die Politik Italiens, welches Ungarn auch weiterhin alle Unterstützung angebieten lassen würde. Wie aus Rom berichtet wird, haben Mussolini und Gömbös das wirtschaftspolitische Material der Verhandlungen einer eingehenden Prüfung unterzogen und haben gleichzeitig den Beschuß gesetzt, die handelspolitischen Fragen und deren technische Verwirrung in der nächsten Woche zu bereinigen. Zu diesem Zweck wird der ungarische Handelsminister Faibis in Rom eintreffen. Hierbei soll der Gedanke ausschlaggebend sein, den ungarisch-italienischen Warenaustausch auf lange Sicht hinaus festzulegen.

Luftverkehrskonvention mit Griechenland.

Athens, 28. Juli.

Griechenland und Jugoslawien haben eine Konvention abgeschlossen, die den Luftverkehr zwischen beiden Ländern regelt. Im Sinne dieser Konvention ist die jugoslawische Luftverkehrs-A.-G. angewiesen, ihre Fluglinie Belgrad—Saloniki bis Athen zu verlängern. Ebenso hat die griechische Luftverkehrsgeellschaft ihre Fluglinie Athen—Saloniki bis Belgrad zu verlängern.

Tropische Höhe.

Paris, 28. Juli.

In Paris herrscht seit zwei Tagen eine derart tropische Höhe, daß selbst in den größten Pariser Warenhäusern die Badeanzüge einfach ausverkauft wurden.

Kommunistenaufstand in Burgas.

Sofia, 28. Juli. In der Stadt Burgas haben sich in der Nacht zum Mittwoch Kommunisten in die dortige Kaserne eingeschlichen und große Mengen von Gewehren und Munition erbeutet. Der Diebstahl wurde bald bemerkt. Die alarmierte Garnison und Polizei verfolgten die Kommunisten. Es kam auf der Starke zu einem längeren Feuergefecht, in dessen Verlauf zahlreiche Personen verwundet wurden. Schließlich begannen die Kommunisten unter Zurücklassung der erbeuteten Gewehre und ihrer Verletzten.

Der geheimnisvolle Tod des Generals Moto.

Tokio, 28. Juli. Zu dem geheimnisvollen Tod des japanischen Oberbefehlshabers in der Mandchurie, General Moto, wird noch gemeldet: General Moto ist gestorben um 7 Uhr früh plötzlich gestorben. Man vermutet, daß er einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Der Presse ist streng untersagt worden, über die Ursache oder den Verlauf der angeblichen Krankheit etwas zu veröffentlichen.

Samstag, den 29. Juli 1933

Bezirks- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Jurčičova ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din. zustellen 24 Din. durch Post monatl. 28 Din. für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: bis 2 Din. Manuskripte werden nicht zurückgefordert.

stern um 7 Uhr früh plötzlich gestorben. Man vermutet, daß er einem Attentat zum Opfer gefallen ist. Der Presse ist streng untersagt worden, über die Ursache oder den Verlauf der angeblichen Krankheit etwas zu veröffentlichen.

Deutschland verbietet Ozeanflüge.

Berlin, 28. Juli. Das Reichsluftfahrtministerium wird in Hinkunft alle Ozeanflüge verbieten, die nicht ausdrücklich genehmigt worden sind.

Tragischer Tod der Gattin eines Prager Gelehrten.

Pragburg, 28. Juli. Wie aus Altshausen berichtet wird, ist am Dienstag die Gattin des Prager Universitätsprofessors Dr. Kettner bei einer Tour in der Tatras abgestürzt. Sie erlag kurz nach der Bergung ihren schweren Verletzungen. Der Fall ist besonders tragisch, da sich der Gatte der abgestürzten Frau seit einigen Wochen auf einer Studienreise in den Vereinigten Staaten befindet.

Ein neuer Ozeanflug.

London, 28. Juli. Der australische Flieger Ulm ist gestern früh um 5 Uhr 45 Minuten MZG mit zwei Begleitern von dem Flugplatz Boston zu einem Atlantikflug gestartet.

Ulm fliegt zunächst den irischen Flugplatz Baldone an, — von wo bekanntlich auch Hünfeld, Köhl und Fitzmaurice starteten, — und wird vor der eigentlichen Ozeanüberquerung nochmals tanken.

Berlin, 28. Juli.

Das preußische Staatsministerium hat auf Grund des Gesetzes über die Eingliederung staats- und volksfeindlichen Vermögens die Konfiskation von 9,5 Millionen Reichsmark der sozialdemokratischen Konzentrations A.G. zugunsten der preußischen Staatskasse angeordnet.

## Börsenberichte

Zürich, 28. Juli. Devisen: Paris 20.24, London 1720, New York 387, Mailand 27.275, Berlin 123.20, Wien 58, Prag 16.33

Prag 1363.42—1374.27, London 189.86—191.46, New York 4208.27—4236.53, Zürich 1108.35—1118.85, Paris 224.10—225.22, Prag 169.79—170.65, Triest 301.68—304.08 Wien (Priv.) 8.85.

Schüsse beim Leichenbegängnis.

Auf dem Friedhof von Straßburg sollte die Beisezung eines Kaufmannes stattfinden, der ein beträchtliches Vermögen hinterließ. Schon im Hause des Toten war unter den beiden Söhnen ein Streit ausgebrochen, den beide Söhne eintraten. Plötzlich zog einer der jungen Männer in höchster Erregung einen Revolver und gab auf seinen Bruder mehrere Schüsse ab, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Unter den Trauergästen brach eine Panik aus. Im Zug hatte sich der Zug aufgestellt und die Teilnehmer suchten hinter der Friedhofsmauer Deckung oder flüchteten in die Kapelle. Erst als die Polizei einschritt und die streitenden Brüder abführte, konnte man den Toten zur letzten Ruhe geleiten.

## G.M. der König in Bleß

Sjubljana, 27. Juli.

S. M. der König hat den Aufenthalt in Lita abgebrochen, um sich nach Bleß zu begeben, wo er den Sommer über zu verbleiben gedenkt. Der Herrscher fuhr im Kraftwagen mit seiner Begleitung durch Ljubljana und wurde ihm überall, wo er erschien, herzliche und spontane Ovationen zuteil.

Steirischer Landtag.

Gratz, 27. Juli.

Der steirische Landtag tritt am Samstag, den 29. d. zusammen. Auf der Tagesordnung befindet sich eine Vorlage über das Ruhen der nationalsozialistischen Landtagsmandate sowie des Kammerhofer'schen Heimatshuks. Eine Mehrheit durfte für das Landtagsgesetz zu stande kommen.

Große französische Luftmanöver bei Mez.

Paris, 27. Juli.

In der Zeit vom 1. bis 15. August werden an der französischen Ostgrenze in der Umgebung von Mez große Luftmanöver stattfinden, die die Schlagkraft Frankreichs zur Luft demonstrieren sollen. Die angreifende Partei soll sich nach den Plänen des Generalstabes aus zahlreichen schweren Bomberdiergeschwadern und einem Beobachtungsgeschwader zusammensetzen. Die Verteidigung von Mez obliegt vier Jagdgeschwadern, mehreren Scheinwerferabteilungen und Flakbatterien. Den Luftmanövern, die vom Inspektor der französischen Luftverteidigung geleitet werden, wird eine größere Anzahl von Generalstabsoffizieren beiwohnen.

Mussolini legt das historische Rom frei

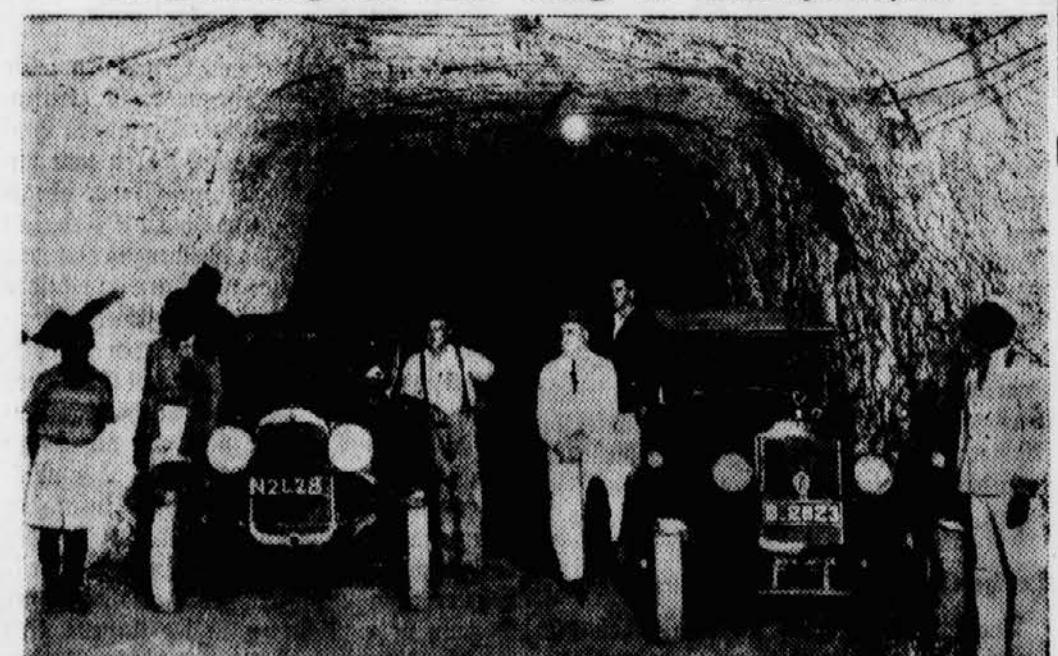


Blick auf die reisigen Freilegungsarbeiten in der Gegend des alten Konstantinbogens.

Ein Kind von Schweinen aufgefressen.

Beograd, 27. Juli. In der Gemeinde Dobrovica bei Belovar ließ eine Bauernfamilie das dreijährige Kind allein zu Hause. Während die Familienangehörigen auf dem Felde arbeiteten, drangen einige Schweine ins Haus ein und nagten dem Kind den Kopf ab. Als die Eltern nach Hause zurückkehrten, fanden sie das Kind sichtbar verstümmelt tot vor.

Kohlenbergbau über Tag in Südrhodessen



In dem reichen Südrhodessen liegen weinrote Kohlenhäfen so dicht an der Erdoberfläche, daß sie mit Autos gefördert werden können.

## Aus dem Senat

Die von der Slupschtna verabschiedeten Vorlagen auf der Tagesordnung

Beograd, 27. Juli.

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Novak trat heute der Senat zu einer kürzeren außerordentlichen Session zusammen, um einige von der Slupschtna verabschiedete Vorlagen zu erledigen. Gleich zu Beginn forderte Aderbauminister Dr. Tomazic für seine Vorlage über die Liquidierung der Agrarverhältnisse in Bosnien und der Herzegowina die Dringlichkeit. Ebenso forderte auch der Kriegsminister die Dringlichkeit für die von der Slupschtna angenommene Gesetzesvorlage über die Organisation des jugoslawischen Rotkreuzes. Dieselbe Forderung erhob der Handelsminister für den jugoslawischen Handelsvertrag.

Der Senat ging sodann zur Tagesordnung über: Durchberatung der Gesetzesvorlage über die Regelung des Religionsunterrichts an den Schulen und Lehranstalten des Landes. Unterrichtsminister Dr. Stanović brachte den Wunsch zum Ausdruck, der Senat möge die Vorlage so rasch als möglich behandeln, damit zu

Beginn des kommenden Schuljahres keine administrativen Störungen sich ergeben. Für die Behandlung dieser Vorlage wählte der Senat einen eigenen Beratungsausschuß.

Dem Finanzausschuß des Senats wurden hernach einige mit dem Ausland abgeschlossene Konventionen unterbreitet. Ein Vorschlag des Senators Dr. Silović betreffend die Abänderung des Vertrags ist ebenfalls erörtert worden. Der Finanzminister zum Studium unterbreitete.

Da Senator Dr. Tomazic Aderbauminister ist, wurde an seiner Stelle Senator Dr. Bojic zum Vizepräsidenten des Finanzausschusses des Senats gewählt. Der vom Senator Ribar gestellte Antrag auf Prüfung eines Vorschlags über die Maßnahmen gegen den Kettenhafen im mittelasiatischen wurde von dem eigenst gebildeten Senatausschuß verworfen. Dem Senat wurden sodann zahlreiche Petitionen zur Kenntnis gebracht. Die nächste Sitzung findet morgen um 17 Uhr statt.

### Hochzeitsreise direkt nach Afrika



Afrikaforscher Müller mit seiner jungen Gattin beim Start in Berlin. Horst Müller, der bekannte deutsche Gelehrte einer neuen Expedition nach den früheren deutschen Kolonien, um besondere wissenschaftliche Aufgaben zu lösen.

## Ungarns Hauptziel

Die Revision des Vertrages von Trianon / Italien stützt die revisionistischen Bestrebungen Ungarns / Vor dem Abschluß eines neuen Abkommens

Budapest, 27. Juli.

Meldungen aus Rom zufolge werden die Verhandlungen zwischen Mussolini, Gömbös und dem Außenminister Annaya die Beziehungen zwischen beiden Ländern noch um Vieles vertiefen. Ob für das neue Verhältnis ein Konsultativpakt oder eine andere Vertragsform gewählt werden sollte, ist augenblicklich nicht bekannt. Die

Entscheidung in dieser Frage dürfte erst heute oder morgen fallen. Das neue ungarisch-italienische Abkommen werde sich nach diesen Meldungen von dem bisherigen Freundschaftsvertrag darin wesentlich unterscheiden, daß sich die beiden Länder zu gegenseitiger Stützung in der alten Außenpolitik verpflichten. Im Sinne dieses Vertrages wird Italien in der naheständlichen Politik mit Ungarn gemeinsam auftreten und die revisionistischen Ziele Ungarns vor den internationalen Stellen mit noch größerem Nachdruck unterstützen wie bislang. Anderseits übernimmt Ungarn die Verpflichtung, in allen Fragen, die sich hinsichtlich der Neugestaltung des Donauarmes ergeben sollten, mit Italien gemeinsam aufzutreten.

Die neue Form des gegenseitigen Einvernehmens wird einerseits eine Erweiterung des Schutzes der ungarischen Interessen darstellen, andererseits ermöglicht sie eine intimere Anlehnung der ungarischen Außenpolitik an die Politik Italiens. Diese Bündnispolitik zwischen Rom und Budapest dürfte mit Rücksicht darauf, daß ein Konsultativpakt zwischen Budapest und Wien bereits besteht, auch auf die ungarisch-österreichischen Beziehungen sich auswirken. Die bisherigen diesjährigen Besprechungen haben in bezug auf Österreich die volle Identität der Angelegenheiten.

Rom, 27. Juli. Die italienische Presse ist offensichtlich ihre Begleitmusik zu den Besprechungen zwischen Mussolini und Gömbös durch

besonders in die Augen stehende Behandlung der revisionistischen Tendenzen der ungarischen Politik abstimmen.

Unter dem Titel "Recht für Ungarn" schreibt das "Giornale d'Italia", Ungarn sei besiegt aus einem Frieden hervorgegangen, der den Krieg hätte abschließen sollen. Aber Ungarn sei nicht nur besiegt aus diesem Kriege hervorgegangen, sondern auch verstimmt und erniedrigt durch die Verringerung des eigenen Territoriums, was zu furchtbaren moralischen und ökonomischen Schädigung geführt habe. Das Blatt betont die Bedeutung der italienischen Freundschaft für Ungarn und beschäftigt sich mit dem Echo, welches die ungarische Revisionsforderung in der Welt gefunden habe. "Ungarn — heißt es dort — weiß es bereits, daß dieser Prozeß sich langsam, aber stetig entwickelt und daß Europa die Berechtigung anerkennen muß, die für den Einzelnen wie für die Völker die Garantie der gesicherten Arbeit und des Friedens ist."

Ahnlich schreibt die "Tribuna", die ihre Leser darauf aufmerksam macht, daß sich auch in England starke Strömungen zugunsten Ungarns ergeben hätten, denn die Worte Mussolinis fänden heute weit und breit Widerhall.

"Ilavoro fascista" schreibt, es erübrige sich, über die größere oder geringere Notwendigkeit der Vertragsrevision zu sprechen, denn diese Revisionsforderung habe in den einflussreichen Ländern Europas und Amerikas noch immer ihre Anhänger. Es fragt sich nur, wie man zu einer wirksamen und friedlichen Abänderung der ungarischen Verträge kommen könnte, denn diese Verträge sind letzten Endes die wichtigste, wenn nicht einzige Quelle aller Konflikte.

Der "Popolo d'Italia" schreibt, Ungarn verlange von der gegenwärtigen politischen Lage Gerechtigkeit und die Anerkennung seiner unbefechtbaren Rechte. Italien, welches den Weg der Verzichtsleistung niemals gegangen sei, werde auch auf das Recht nicht verzichten, Ungarns Interessen zu verteidigen.

"Corriere della Sera" betont die Gerechtigkeit der faschistischen Außenpolitik. Die italienisch-ungarischen Beziehungen würden sich nach den römischen Versprechungen nur noch mehr vertiefen. Das Programm internationaler Gerechtigkeit, welches Italien zugunsten Ungarns aufrecht erhält, fasse nach wie vor in den Rahmen eines Programmes der definitiven und wirklich gerechten Umgestaltung der europäischen Lage, sie sollte auch dazu dienen, die Mängel der Friedensverträge auszumerzen. Das Donaugebiet ist das heikelste Gebiet Europas. Vorsicht und Gerechtigkeit fordern lauthorisch die Wiedererlangung eines europäischen Gleichgewichtes. Ungarn sei in diesem Zusammenhang ein wichtiger Faktor. In Mussolini bestätigt Ungarn einen mächtigen Führer und es wäre im Interesse aller, wenn der Sieg der gerechten Sache in die Nähe rücke und mit umso friedlicheren Mitteln erreicht werde.

Berlin, 27. Juli.

Der "AngriFF", das Organ des Dr. Göbbels, kommentiert die römischen Verhandlungen zwischen Gömbös und Mussolini und erblickt eine besondere Bedeutung der Zusammenkunft insbesondere darin, daß Gömbös sich Mussolini gegenüber energisch dagegen verwahren werde, Ungarn in das französische Vertragsystem einzubeziehen. Ohne Revision des Trianon-Vertrages gebe es für Ungarn kein naheständliches Locarno. Nehmliche Ausdeutungen bringen die "Berliner Börsen-Zeitung" und die "Deutsche Allgemeine Zeitung".

### Faschisten in Irland

General O'Duffy: der Führer der irischen Blauhemden. — Gegen Zionismus und Bolschewismus.

Dublin, 27. Juli.

Nach Pressemeldungen beabsichtigt die Regierung de Valera die türklich unter Führung des Generals O'Duffy gebildete faschistische Nationalgarde zu verbieten. Demgegenüber erklärte General O'Duffy in einem Interview, daß seine Organisation den für den 13. August geplanten ersten offiziellen Aufmarsch der irischen Blauhemden unter allen Umständen durchführen werde. Die Regierung habe kein Recht, die Bewegung zu verbieten.

Der Führer der irischen Faschisten machte auch einige Mitteilungen über die Ziele der

Bewegung, wobei er den antikommunistischen und antisemitischen Charakter der Nationalgarde unterstrich. O'Duffy betonte, daß die Vereinigung, die in Nordirland verboten worden ist, gezwungen sei, dort untermisch tätig zu sein. Die Bewegung habe sich die Vereinigung Nordirlands mit dem Freistaat zu ihrem vornehmsten Ziel gesetzt.

## 1789 und 1933

Dr. Göbbels vergleicht die französische Revolution mit der nationalsozialistischen im Reich. — Hitler begrüßt 450 italienische Jungfaschisten.

Berlin, 27. Juli.

Unlänglich eines Rundganges durch die Räume der nationalsozialistischen Führerschule hielt Reichsminister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Göbbels eine Rede, in der er u. a. erklärte, die nationalsozialistische Revolution werde nicht lediglich auf Deutschland beschränkt bleiben, sie werde in einem Zeitraum von 50 Jahren in ganz Europa überhandnehmen, um ähnlich wie die französische Revolution 1789 die erste Etappe der großen europäischen Umwälzung abzugeben. So, wie sich Frankreich nach dieser Revolution eine Suprematiestellung zu erkämpfen vermochte, werde auch Deutschland über die nationalsozialistische Revolution hinweg sich den Vorrang unter den anderen Staaten zu erkämpfen wissen.

Berlin, 27. Juli.

In München empfing Reichskanzler Hitler im Gebäude der Residenz 450 italienische Jungfaschisten, die dem Kanzler vom italienischen Botschafter Cerruti vorgestellt wurden. Der Botschafter erklärte in einer Ansprache, die Avantgardisten seien nach Deutschland gekommen, um das nationalsozialistische Deutschland lernen zu lernen und der deutschen nationalsozialistischen Jugend die Hände zu drücken.

Hitler erwiderte: „Ich freue mich, daß ich Sie heute hier begrüßen kann, nicht nur deshalb, weil von dieser Stadt eine Bewegung ihren Ausgang genommen hat, die ähnlich wie der Faschismus in Italien, Deutschland wieder zur Selbstbestimmung bringen soll, bringen wird und zum Teil auch schon gebracht hat, eine Bewegung, die ein herziges und freundliches Verhältnis mit dem italienischen faschistischen Staat herstellen wollte und, ich glaube, auch hergestellt hat. Sie als Jugend des Staates, mit dem wir uns weltanschaulich am meisten verbunden fühlen müssen, werden nun eine Reise durch Deutschland antreten und dabei sehen, daß unsere Bewegung sich bemüht, aus dem Deutschen Reich das zu machen, was Ihr großer Führer Mussolini aus Italien gemacht hat, daß sie sich bemüht, das deutsche Volk zum gleichen Stolz und zur gleichen Überzeugung von seiner Eigenart zu führen, wie Mussolini das italienische. Sie werden sehen, daß in Deutschland durch diese neue Bewegung eine Geistesrichtung zur Herrschaft gelangt ist, die von dem aufrichtigen Wunsche bestimmt ist, gerade mit Ihrem Volke die Beziehungen wieder anzuknüpfen, die durch viele Jahrhunderte Italien und Deutschland verbunden haben.“

Unterstaatssekretär Ricci dannte als Führer der italienischen Abordnung und überreichte dem Kanzler die Abzeichen der Balilla und der Avantgarde, worauf dieser die Front der Jungfaschisten abschritt. Die Italiener zogen sodann zum Brauen Haus, wo sie von Rudolf Hess, dem Stellvertreter Hitlers, empfangen wurden.

## Rauschgiftdrama um eine Siebzehnjährige

Aus London wird geschrieben: Ein siebzehnjähriges, ungewöhnlich schönes und ernstes junges Mädchen ist dieser Tage als das unschuldige Opfer eines Rauschgiftdramas vor den Schranken des Gerichtes erschienen. Die Mutter des jungen Mädchens, Katherine Turner, eine geschiedene Frau, hatte stark unter Schlaflosigkeit und depressiven Verstimmungen zu leiden. Um bei dem wenigstens zeitweilig zu entgehen, begann sie Schlafmittel und später auch Rauschgifte zu sich zu nehmen. Die junge Tochter Anne mußte daher häufig das traurige Schauspiel erleben, ihre Mutter in einer totähnlichen Narose bewußtlos vorzufinden. Eines Tages, als die siebzehnjährige Anne gerade

aus der Schule zurückkam, erblickte sie ihre Mutter wieder in vollkommen bewußtlosem Zustand auf dem Boden des Vorzimmers. Das junge Mädchen rief sofort den Hausarzt an, doch traf es sich unglücklicherweise, daß dieser gerade ausgegangen war und erst später zurückgekehrt wurde. Das arme Ding überlegte, was hier zu machen sei, einen fremden Arzt anzurufen, hatte ihr die Mutter strengstens verboten, die Wohnungsnachbarn um Hilfe anzuheben, schien nicht wünschenswert, da diese mit ihrer Tratschsucht ohnehin den beiden einsam lebenden Frauen auf Schritt und Tritt nachstellten und nur allzuoft sein würden, ein neues Thema für ihre böswilligen Schwärmereien zu finden. Die bedauernswerte Anne richtete also auf dem Boden so gut es ging ein Lager zurecht und wartete, daß sich die Mutter aus ihrer Betäubung erholen werde. Der Hausarzt blieb nach wie vor unerreichbar. Am Abend endlich kamen einige Tanten zu Besuch, die über Anblick, der sich ihnen in der Wohnung bot, höchst entsezt, sogleich an einen Arzt telefonierten, der die sofortige Überführung der Bewußtlosen in ein Krankenhaus anordnete. Doch trotz aller Gegenmittel war die unglaubliche Frau nicht mehr am Leben zu erhalten, obwohl die Dosis des von ihr eingenommenen Giftes normalerweise nicht von letaler Wirkung hätte sein können, wenn sie gleich, wie sie von ihrer Tochter aufgefunden worden war, in ärztliche Pflege gebracht worden wäre. Aus diesem Grunde mußte sich das siebzehnjährige Mädchen auch vor Gericht verantworten, warum es nicht rechtzeitig für die Herbeiziehung eines Arztes gesorgt hatte. Doch schrift der Gerichtshof zu einem Freispruch und begründete ihn mit der Weltkenntnis und der Verständlichkeit des jungen Geschöpfes, das schuldlos zum Zeugen der grauslichen war.

## Albanien ohne Thronfolger

### Schwere Erkrankung des albanischen Königs / Man diskutiert bereits über die Thronfolge

Beograd, 27. Juli. Die Blätter berichten aus Podgorica: Nach Meldungen von Reisenden, die in der letzten Zeit aus Albanien hier eintrafen, soll der Gesundheitszustand des Königs Ahmet Zogu trotz der wiederholten offiziellen Dementis der albanischen Regierung nicht auszufriedenstellend sein. Die Krankheit soll sich verschlimmert haben, sodass man sich schon mit den Vorbereitungen für die Thronfolge zu befassen beginnt. Der König leidet bekanntlich an einer Kehlkopftuberkulose. Den Meldungen zufolge soll der Wiener Spezialist Dr. Bauer der rashest nach Tirana berufen wurde, sich nach der Untersuchung geweigert haben, eine Operation vorzunehmen. In den letzten Tagen soll Prof. Doctor Bauer abermals nach Tirana berufen worden sein, doch soll er telegraphiert haben, daß er, da er die Krankheit des Königs kenne, nicht persönlich nach Tirana kommen müsse. Er hat bloß telegraphisch weitere Ratsschläge erteilt. Daraufhin habe man sich aus

der Umgebung des Königs an einen italienischen Spezialisten gewendet:

Die Frage der Thronfolge beschäftigt gegenwärtig alle maßgebenden politischen Persönlichkeiten Albaniens. Da der König unvermählt ist, hat er keinen direkten Nachfolger. Einige albanische Politiker sind der Ansicht, daß die Thronfolge der Mutter des Königs aufallen soll, während andere meinen, daß der noch unmündige Neffe des Königs, der im Ausland studiert, König werden soll. Es wird sehr lebhaft der Besuch des albanischen Ministerpräsidenten Pandel Bangjeli und des Innenministers July bei Seifert Verlag in Elbasan erörtert, der seinerzeit Schwiegervater des Königs Zogu werden sollte. Der König war seine Zeit mit der Tochter des Verlags Bey verlobt, doch hatte er, sobald er den Thron bestieg, die Verlobung rückgängig gemacht. Die strenge Zensur in Albanien verbietet der Presse, sich mit der Krankheit des Königs zu befassen.

## 50.000 Dollar für gestohlene Liebe...

### Ein echt amerikanischer Sensationsprozeß

New York, im Juli.

Die New Yorker Gesellschaft hatte dieser Tage wieder einmal ihre große Sensation. Diese fast schon banale Redensart bewahrheitete sich diesmal aber bestimmt, denn der Prozeß, der im Mittelpunkte dieser Sensationsaffäre stand, war wirklich sehr interessant. Ebenso interessant wie die Vorgeschichte des eigentümlichen Falles. Amerika ist bekanntlich das Land der Seltsamkeiten, Rekorde des Mammons. Hier versucht man alles mit hingender Münze zu bewerten, was zwar zum menschlichen Leben gehört, sich aber nur unschwer mit Geld bewerten lässt. Schadenersatzprozesse haben in den Vereinigten Staaten schon immer eine große Rolle gespielt und sind noch wie vor die große Mode der Gesellschaftskreise geblieben, was nachstehender Fall beweist.

Vor einigen Tagen wurde gerichtlich ein Kampf ausgetragen, der zwischen Lydia Swanson, der geschiedenen Frau eines ver-

mögenden Börsenmachers, und Mabel Swanson, der zweiten Frau des Börsenmachers, getobt hat. Lydia, nach allerneuester Mode gekleidet, verlangte von Mabel nicht weniger als 500.000 Dollars wegen gestohlener Liebe. Den Wert dieses eigenartigen Diebstahls mußte nun der Gerichtshof festlegen.

Frau Lydia Swanson hatte vor einem Jahre großes Pech. Sie verunglückte bei einer Autofahrt und laufte mit dem Kopf durch die Fensterscheibe, wodurch ihr das linke Ohr bis zur Wurzel abgesäbelt wurde. Frau Swanson war wegen des Misgeschicks sehr unglücklich, denn nun war sie ja dazu verurteilt, sich mit einem Ohr begnügen zu müssen, was ihr nicht häßliches Gesicht nicht gerade verschönerte. In ihrer höchsten Not ob der verletzen Schönheit riet ihr eine Freundin, sich an ein Institut zu wenden, das schlende Körperenteile ganz nach Wunsch und Maß besorge. Und wirklich: Der Leiter des luxuriösen Unternehmens erklärte Frau



Vertretung: JUFEFA, k. d. Zagreb, Galva 32. Annonce registriert. S. Nr. 3122 v. 23. II. 1933.

### Wirkungen des Rauschgiftlasters geworden

Swanson, daß er ihr selbstverständlich einen Erfolg für das verlorengangene Ohr liefern könne. Gegen Bezahlung einer Summe in der Höhe von 10.000 Dollars erklärte sich das Mannequin Mabel Patt bereit, ihr linkes Ohr zu opfern. Ein hervorragender Chirurg operierte nun Mabel Patt und trennte ihr das linke Ohr mit der Wurzel ab, um es wenige Minuten später Frau Swanson einzusehen. Die Operation glänzte glänzend. Niemand konnte Frau Swanson anzeigen, daß ihr linkes Ohr einstmals eine andere Besitzerin hatte. Selbst ihre intimsten Freundinnen bemerkten nicht das Geringste. Als nun der Börsenmacher die 10.000 Dollar für das linke Ohr seiner Frau bezahlen sollte, wurde er neugierig, wie eigentlich ein Geschöpf aussehen könnte, das seine Gliedmaßen und Körperenteile für andere Menschen zur Verfügung stellt. Er wandte sich ebenfalls an das berühmte Institut und erhielt von diesem die Adresse Mabel Patt.

Bei Stuholverstopfung, Verdauungsstörungen, Magenreissen, Wülstungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh morgens ein Glas natürliches "Franz-Josef"-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Wasser ein zuerst wohltuendes Mittel.

Das "Franz-Josef"-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Mister Swanson war sehr erstaunt, als er entdeckte, daß Mabel ein sehr niedliches Kind und reizendes Geschöpf war. Durch geschickte Aenderung ihrer Frisur hatte sie es verstanden, die Stelle, an der sich das linke Ohr befinden muß, so zu verdecken, daß niemand das Fehlen des Ohres entdecken konnte. Der Opfermut des jungen Mädchens, das sich seinen Lebensunterhalt in schwerer Arbeit verdienen mußte, gefiel dem Börsenmacher so gut, daß er beschloß, sich von seiner Frau, der Modepuppe, scheiden zu lassen und Mabel, diesen Prachtmenschen, zu heiraten. Mabel wollte von der Heirat anfangs nichts wissen. Dann ließ sie sich jedoch überreden und erhörte Swanson. Die Scheidung wurde ausgesprochen, worauf Swanson tatsächlich Mabel, das Mädchen mit einem Ohr, heiratete.

Als dies Lydia Swanson erfuhr, war sie so empört, daß sie sogleich einen Schadenersatzprozeß wegen gestohlener Liebe gegen Mabel Swanson anstrengte. Das Gericht wies Lydia Swanson mit dieser hohen Forderung ab. Es verurteilte aber Mabel Swanson, an Lydia Swanson den Betrag von 50 Tausend Dollars, wegen gestohlener Liebe zu zahlen. Nach amerikanischer Auffassung hat nicht Mabel, sondern Lydia Swanson das beste Geschäft gemacht. Sie hatte zwar 10.000 Dollars für das linke Ohr an Mabel bezahlt müssen, erhält jetzt aber 50.000 Dollars zurück und kann außerdem das Ohr behalten. Ist das nicht echt amerikanisch?

## Aus Celje

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 30. Juli wird der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche durch Herrn Vlksar M o r g e n t h a l e r abgehalten.

c. Todesfälle. In Lopata starb am 27. d. die Besitzerin Frau Theresie Brezenik im Alter von 64 Jahren. — Im Allgemeinen Krankenhaus starb am 27. d. Frau Franziska H r e s a u, Gattin des Organisten in Ljubno. Sie erreichte ein Alter von 56 Jahren.

c. Ein neuer Rechtsanwalt. Herr Rechtsanwalt Mirko H o ſ e v a r hat in der Nazlagova ulica Nr. 3 seine Rechtsanwaltskanzlei eröffnet.

c. Vorbereitungen für das Fußballspiel gegen Zagreb. Sonntag, den 6. August findet das Städtespiel Celje-Zagreb statt. Die Reise der Zagreber Repräsentanz wird von dem Privatangestelltvierin "Merkur" in Zagreb arrangiert, der an diesem Tage einen großen Ausflug nach Celje mit einem Extrazug veranstaltet. Heute, Freitag, findet am Sportplatz beim Felsenkeller um 18.15 Uhr das erste Auswahlspiel zur Ermittlung der Städtemannschaft statt. Das zweite Spiel findet Mittwoch, den 2. August statt.

c. Die Gewerbetreibenden für die Arbeitslosen von Trbovlje. Der Sozialausschuss des Vereines der jugoslawischen Gewerbetreibenden in Celje wird Sonntag, den 30. d. vormittags in den Straßen der Stadt einen Blumentag und im Stadtpark ein Konzert veranstalten. Der Reintrag beider Veranstaltungen fliekt den Arbeitslosen in Trbovlje zu. Der Verein richtet an die Gewerbetreibenden und an die gesamte Bevölkerung die herzliche Bitte, nach Kräften beizutreten, um derart die Not der Arbeitslosen lindern zu helfen.

: Einen Ausflug nach Ljice (zum Petritsch) veranstaltet der Verein der jugoslawischen Gewerbetreibenden Sonntag, den 30. d. nachmittags. Mitglieder und Freunde sind eingeladen!

c. Zwei Überfälle. Dienstag nachts überfiel den 57jährigen Besitzer Franz B o b e l in Slobnica bei Celje ein Unbekannter mit einer Sense, wobei er schwere Verlebungen am Kopf erlitt. Bobel mußte ins Allgemeine Krankenhaus geschafft werden. — In Pala bei Vitanci geriet die 40jährige Taglöchnerin Amalie L e v o v i c mit einem Nachbarn in Streit, der sie schließlich arg verprügelte und ihr hiebei den linken Arm verstauchte. Auch sie mußte ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

c. Unfall. In der Ziegelerie in Spodnja Hudinja wurde der 24jährige Arbeiter Johann L a h von Erdmassen verschüttet. Er erlitt dabei schwere innere und leichte äußere Verlebungen.

c. Gefunden wurde in Ljice eine silberne Damenfette mit einem goldenen Anhänger. In der Frančopanova ulica wurde ein Herrenzweier in einem Etui gefunden.

c. Von der Anklage des Giftmordes freigesprochen. Mittwoch standen vor dem Fünferhofrat des Kreisgerichtes der 37jährige Bergarbeiter und Besitzer Anton B o l j e a n s e k aus Pollelo bei Sevnica und seine 33jährige Frau Agnes B o l j a n s e k, die beide angeklagt waren, im Dezember vergangenen Jahres im Einvernehmen und mit Vorbedacht die 74jährige Auszüglerin Maria Buden getötet zu haben, um sich der Frau zu entledigen. Die Angeklagten hatten im Jahre 1929 das Anwesen der Mathilde Hlastan in Pollelo um 34.000 Dinar läufig erworben. Die Besitzerin Hlastan, die ihrerseits wieder im Jahre 1924 in den Besitz dieses Anwesens gekommen war, mußte damals den über 70 Jahre alten Josef Buden und dessen Gattin als Auszügler übernehmen, welche beide auch Bolešansel übernehmen mußten. Im August vergangenen Jahres erkrankten beide Auszügler unter verdächtigen Umständen. Sie gaben an, daß sie im Keller kaltes Wasser aufbewahrt und dieses getrunken hätten. Nach dem Genusse des Wassers verspürten sie Schmerzen. Als sie in demselben Wasser Kartoffeln gekocht und diese den Hühnern vorgesetzt hatten, verendeten diese. Seit dieser Zeit begannen die beiden Auszügler zu sterben und bellagten sie sich öfters den Nachbarn gegenüber. Josef Buden starb am 3. Oktober. Nach seinem Tode sprach seine Witwe öfters den Wunsch aus, das Haus zu

verlassen, da sie fürchtete daß die Eheleute Bolešansel sie wieder vergiften werden. Sie starb schließlich heuer am Neujahrstage. Auf Grund eines anonymen Briefes, den noch an diesem Tage der Arzt Dr. Slof erhielt, wurde am 8. Januar die Obduktion der Leiche der verstorbenen Buden durchgeführt. Die chemische Analyse ihrer inneren Organe, die vom physiologischen Institut der Universität in Ljubljana vorgenommen wurde, konstatierte eine größere Menge Arsen. Die Sachverständigen gaben ihr Urteil dahin ab, daß die Buden mit Arsen vergiftet worden sei. Der Verdacht fiel natürlich auf Bolešansel und dessen Gattin, die aber jede

Schuld in Abrede stellten. Es wurden auch mehrere Zeugen einvernommen. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwaltes Dr. P o z a r und des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Mirko Hrašovec, zog sich der Senat zu einer längeren Beratung zurück und verkündete darauf ein freisprechendes Urteil. Das Gericht kam zwar zur Erkenntnis, daß die Buden an Arsenvergiftung gestorben sei, doch kann man den Angeklagten nicht nachweisen, daß sie dies verschuldet hätten. Der Senat setzte sich aus dem Kreisgerichtspräsidenten Dr. Vidović und aus den Richtern Levšnik, Bredlo, Dr. Mat und Smit zusammen.

## SHELL TOX

SICHERER TOD  
ALLEN INSEKTEN

## SPORT

### Geglückter Endspurt

Das gestern abends ausgetragene Endspiel um den M. O.-Pokal nahm einen recht eigentümlichen Verlauf. Zunächst waren sich die Gegner ziemlich ebenbürtig; wenngleich auch die E i s e n b a h n e r mit ihren besten Leuten zugegen waren, stellte doch "S v o b o d a" die aggressivere Mannschaft ins Feld. Nach dem unentschiedenen Ausgang der ersten Halbzeit (1:1) nahm auch die zweite Hälfte einen kaum lebhafteren Verlauf. "Svoboda" hielt bis etwa 15 Minuten vor Schluss das Treffen 2:2. Als dann Willy P e g d i c e k verletzt das Feld verlassen mußte, schien ein Sieg "Svoboda" nicht mehr im Bereich der Unmöglichkeit. Aber gerade jetzt erst entfalteten die Eisenbahner, die zu einem gewaltigen Endspurts loslegten, ihr ganzes Können, wobei Angriff auf Angriff gegen "Svoboda" folgte. Mit 7:2 schließlich das Treffen, das überdies den Eisenbahner einen schönen Pokal einbrachte.

### Bordemonstration in Maribor

Der Sportklub "Z e l e z n i c a r" veranstaltet S a m s t a g, den 29. d. abends in der Veranda der Union-Brauerei einen internationalen Boxabend. Als Gegner wurden die bekannten Boxer des Grazer Bogllubs Punching verpflichtet. Beide Vereine werden je vier Kämpfer entsenden, überdies werden noch sechs weitere heimische Boxer in den Ring treten, so daß für die Reichhaltigkeit und Abwechslung des Abends hinreichend Sorge getragen erscheint. Mariobors Chancen sind angesichts der schönen Erfolge von L o v i s e k und S t r u t e l i j bei den jugoslawischen Boxmeisterschaften, wo beide in ihren Kategorien den zweiten Platz belegten, nicht zu unterschätzen. Aber auch die übrigen verfügen über Schule und Routine.

: „Zeleznica“ nach Čakovec. Die Eisenbahner stehen mit dem S. A. Čakovec zwecks Ausstrahlung eines Gastspiels in Čakovec in Verhandlungen.

: Die Old boys "Zeleznica" unternehmen Sonntag einen Ausflug nach Z a l e c, wo sie gegen eine dortige Mannschaft antreten werden.

: Unter dem Protektorat J. M. Königin Maria findet vom 3. bis 6. August in Bled das alljährliche internationale Tennisturnier statt. Bekanntlich geht in Bled zur selben Zeit ein Tischtennisturnier vor sich.

: Neue Schiedsrichter. Bei den sonntäglichen Schiedsrichterprüfungen in Ljubljana bestanden die Prüfung auch die Mariborer Kandidaten J a n ē i c und K o p i c.

: Die jugoslawische Meisterschaft im Kunstspringen geht am 29. und 30. d. im Bad des S. "Flirija" in Ljubljana in Szene.

: Ein Leichtathletikwettkampf zwischen Ljubljana und Graz findet am 5. und 6. August in Ljubljana statt.

: Schiedsrichter Popović wird den sonntäglichen Ligakampf zwischen "Primorje" und "Gradjanst" in Ljubljana leiten.

: Ambroslana (Mailand) in Jugoslavien. Mitte August findet das Entscheidungsspiel zwischen "Austria" und "Ambroslana" (Mailand) um den Mitropacup in Wien statt. Die Beogradner und Zagreber Klubs sind mit der Ambroslana in Verhandlungen getreten, um auf dem Rückweg aus Wien der

Ambroslana mehrere Wettkämpfe in Jugoslavien anzubieten. Die Verhandlungen werden in einigen Tagen festgesetzt. Ambroslana soll also in Zagreb, Beograd, Novi Sad und Ljubljana je ein Wettkampf ausstragen. In jugoslawischen Sportkreisen werden die Verhandlungen mit dem Mailänder Meister mit großem Interesse begleitet.

: Zwei jugoslawische Rekorde wurden beim Städtecampf Zagreb gegen Beograd aufgestellt, den bekanntlich Zagreb mit 66:43 Punkten gewann. Buratović erreichte im Weitsprung 7.18 Meter und Milić kam im Dreisprung auf 13.86 Meter.

: Jugoslawien Tschechoslowakei. Für das am 6. August in Beograd stattfindende Länderspiel hat der jugoslawische Verband die beiden Wiener Schiedsrichter M i e f a und B e r a n e k in Vorschlag gebracht. Da die ÖFAF keine Einwendungen erheben dürfte, wird wohl Mieß das Beogradner Spiel pfeifen. Auf der Rückreise trägt die Auswahl ebenfalls bekanntlich ein Städtecampf Graz-Prag in Graz aus, doch sind die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen. — Uebrigens interessiert sich auch "Hajduk" für tschechoslowakische repräsentative Elf.

: Internationales Tischtennisturnier in Bled. Die Tischtennisabteilung der Ljubljanaer "Flirija" veranstaltet am 5. und 6. August ein großes internationales Tischtennisturnier in Bled. Das Turnier findet im Casino statt. Das genaue Programm wurde bereits festgesetzt. Es werden Herreneinzel-, Dameneinzel-, Herrenpaar-, gemischte Paar- und Herren- und Dameneinzelspielen für nicht verifizierte Spieler ausgetragen. Anmeldungen nimmt S. A. Flirija - Ljubljana bis 4. August an. Die Sieger erhalten wertvolle Preise.

: Anflug der "Perun" Motorradfahrer. Die agile Motosektion des Radfahrerclubs Perun veranstaltet Sonntag, den 30. Juli einen Ausflug nach Gornja Radgona, Slatina Radenci, Ljutomer und Ormož. Start und Zusammenkunft Sonntag um 8 Uhr früh am Hauptplatz. Die Teilnehmer, soweit sie nicht mit Motorrädern ausgerüstet sind, werden mit Autobussen befördert werden. Da die Fahrtgebühr äußerst tief herabgelegt wurde, ist es jedem Einzelnen ermöglicht, sich an diesem Ausfluge zu beteiligen. Die Fahrt geht durch die herrliche Rebenlandschaft der Slob. gorice über Sv. Lenart und Sv. Trojica nach Gornja Radgona, dann weiter nach dem idyllischen Kurort Slatina Radenci, welchem ein längerer Besuch abgestattet wird, sodann nach Ljutomer und weiter nach Ormož, wo den Ausflüglern ein herzlicher Empfang bereitet wird, darauf gemeinsames Mittagessen und sonstige Belustigungen. Hierauf Besuch des neuen Braubades in Ormož. Rückfahrt nach Wunsch, über Ptuj nach Maribor. Für vorzügliche Küche und gute Weine bei ermäßigten Preisen ist bereits gesorgt. Da dieser Ausflug einer der umfangreichsten in Gemeinschaft mit den Radfahrern in dieser Saison ist, machen wir sowohl alle Motorrad- als auch Radfahrer ohne Unterschied der Klubzugehörigkeit auf diese Ausfahrt aufmerksam. Gäste sind herzlich willkommen! Anmeldungen sind bis längstens Freitag, den 28. d. an den Sekretionsoffmann Herrn Otto Š r e p i n k o, Meljska cesta 2, mit Beischluß der minimalen Fahrtgebühr zu richten. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Also alles, was Sport betreibt, Sonntag, den 30. auf nach Ormož.

: Ambroslana (Mailand) in Jugoslavien. Mitte August findet das Entscheidungsspiel zwischen "Austria" und "Ambroslana" (Mailand) um den Mitropacup in Wien statt. Die Beogradner und Zagreber Klubs sind mit der Ambroslana in Verhandlungen getreten, um auf dem Rückweg aus Wien der

## Nerer Roman!

In unserer morgigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines spannenden Romans aus der Feder der bekannten Autorin Lola Stein;

## Versicherungssumme eine Million

Er behandelt in packender Form das hochaktuelle Thema des Versicherungsbetruges, das durch zahlreiche Fälle der jüngsten Zeit in seinen wirtschaftlichen, soziologischen und psychologischen Hintergründen gross beachtet worden ist. Lola Stein deckt hier die Motive und die psychologischen Voraussetzungen auf, die einen jungen Mann aus bester Gesellschaft und alter Kultur zu einem solchen verbrecherischen Schritt veranlassen. Carlo Delozen gerät in die verderblichen Reize einer verführerisch schönen Frau die ihn zum Verbrechen treibt und ihn aus der Bahn es Geraden wirft. Aber das rein sinnelle, fesselnd behandelte, läuft gleichzeitig mit der anderen Handlung, durch die sich wie ein roter Faden das Band einer großen Liebe zieht. Es sind die tiefsinnenden und temperamentvoll geschilderten Beziehungen der Geschlechter zueinander, die dem Herzen des Lesers so nahekommen und darum das Werk vom Anfang bis zum Ende spannend gestalten.

## Aus Ptuj

p. 1908-1933. Der hiesige Cyril-Methode-Verein sowie der Sokol bereiten eine Jubiläumsfeier der Vorläufe vom Jahre 1908 vor. Das Protektorat der Feierlichkeiten, die am 8. September stattfinden werden, haben Ministerpräsident Dr. S r a s i d und Minister Dr. K r a m e r übernommen.

p. Wo bleiben die Parkkonzerne? Trotz der Zusicherungen fand heuer nach kein Konzert in unserem, gerade jetzt stark aufgezogenen Park statt. Wenigstens einmal in der Woche könnte am Abend schon die Musik spielen.

p. Einen unglücklichen Sturz über die Steige erlitt Frau Marie F i j a n n und verletzte sich dabei so schwer, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte.

p. Zu einem blutigen Zwischenfall kam es dieser Tage bei einem Gleichenfest in Gorca. Die beiden Bauerinnen Josefa Ljutomir und Andreas Sprah bearbeiteten sich hierbei derart mit ihren Taschenmessern, daß beide ins Krankenhaus überführt werden mußten.

p. Unfall. Aus ziemlicher Höhe stürzte die 60jährige Besitzerin Theresie Tveko von einer Leiter und blieb mit schweren inneren Verlebungen liegen. Die Frau, die auch einen Armbruch erlitt, wurde ins Krankenhaus überführt.

## Aus Drabograd

g. Todesfall. Im schönsten Alter von 28 Jahren ist hier der Hausbesitzersohn Herr Friedrich M a n d l gestorben. Friede seiner Asche! Der tieftauernden Familie unseres Kindes!

g. Ein heines Erdbeben wurde vergangenen Montag vormittags um 10.45 Uhr ver spürt. Immerhin war es so stark, daß die Bilder an der Wand ins Schwanken gerieten.

g. Blutige Eisersuchtsszene. Wegen eines Mädchens entfachte sich beim sonntäglichen Kirchweihfest in Sv. Magdalena bei Drabograd zwischen den beiden Knechten des Besitzers Tulič und den Besitzerjungen Franz Podlau und Franz Körbus ein erregter Wortwechsel, der alsbald in eine wilde Messerstecherei ausartete. Podlau wurde hierbei derart zugerichtet, daß ihm ganze Fleischstücke von den Rippen gerissen wurden, während Körbus arge Verlebungen am rechten Armt davontrug. Beide wurden ins Krankenhaus nach Slob. Gradei überführt, während die beiden Meisterhelden dem Gerichtsgerichte in Prevalje eingeliefert wurden.



# Wirtschaftliche Rundschau

## I.G. Farben faust Weizen

Dumping mit unserer eigenen Ware

— Der Landwirtschaftliche Genossenschaftsverband im Donaubaum hat dem Minister Dr. Tomáš eine dringende Einladung überreicht, in welcher u. a. folgendes ausgeführt wird: „Wir benötigen genaue Informationen, daß eine deutsche Firma unseren neuen Weizen auf den europäischen Handelsmärkten in großen Quantitäten anbietet. Obwohl es uns sehr sympathisch ist, wenn bei der Durchführung unseres diesjährigen Exportes eine recht große Anzahl von Ausfuhrhändlern teilnimmt, bemerken wir doch mit Schrecken, daß die betreffende deutsche Firma, die den Weizen sehr billig als Gegenwert für gebundene Dinar beschafft hat, diese Ware auch zu Preisen anbietet, die eine schädigende Konkurrenz für uns bedeuten. Für die deutsche Firma handelt es sich hier ausschließlich um eine Geldtransaktion, da sie die billig gelaufenen Dinar gegen teuere andere Valuten umtauscht, wobei sie sich unseres Weizens als Wechselware bedient. Die gute Qualität unseres Weizens bietet leichte Absatzmöglichkeit. Damit ist ein Dumping zu unserem Schaden entstanden.“

Wie schädlich das Vorgehen der deutschen Firma für uns auch ist, kann man daraus ersehen, daß unsere direkten Angebote überall sehr reserviert aufgenommen wurden. Der europäische Getreidemarkt hat bei der Praxis des betreffenden Unternehmens bemerkt, daß es auch beim Maisexport ständig billiger war als unsere direkten Exporte sein konnten. Unserem Getreidehandel droht hier eine außerordentliche Gefahr, weshalb die Befreiung von dieser unreellen ausländischen Konkurrenz gefordert wird“.

Tatsächlich ist die Gefahr noch größer, als hier dargestellt wird. Das deutsch-ungarische Getreideabkommen hatte zur Folge, daß die I.G. Farben-Werke 120.000 Meterzenter Weizen zu einem Spottpreis auf den Auslandsmarkt werfen konnten. Der Weizen war ungarischer Provenienz. Eine Folge davon war, daß Weizen in Ungarn einen unerhörten Krach erlitt. Jetzt sind Exponenten der I.G. Farben in Jugoslawien tätig, um das gleiche Manöver durchzuführen. Der Unternehmung ist es nur darum zu tun, die gebundenen Dinar zu verwerten. Sie geht rücksichtslos vor, ohne nur ihm geringsten zu bedenken, daß es sich hier um den dominierenden Teil der Volkswirtschaft — freilich, der jugoslawischen — handelt, der geopfert wird.

Aller Voraußicht nach werden schon in einigen Tagen Maßnahmen zum Schutz unseres Getreides getroffen werden, doch ist es heute noch zweifelhaft, auf welche Weise man gegen die eigenartige Wirtschaftspolitik des deutschen Industriekonzerns einschreiten wird, deren Methoden sehr an die ersten Dumpingübersätze der Bolschewiken erinnert, nur daß die deutsche Firma uns mit unserer eigenen Ware schlagen will. Das System ist jedenfalls gut ausgedacht; der Endzweck scheint der zu sein, daß wir in ein Abkommen gezwungen werden, welches von Berlin aus diktiert wird.

Wir leiden ohnehin genügend unter den normalen Schwankungen und dem Preisstieg des europäischen Marktes. Unser Bauer darf nicht auch noch einer unklaren Wirtschaftspolitik, die mit uns Verstecken spielt, ausgeliefert werden. Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Donaubaum hat die Stimme genügend laut erhoben und sein Schritt ist noch zur rechten Zeit erfolgt, denn es könnte dem Auslandunternehmen morgen eingesallen, die Hand auch auf die übrigen Exportprodukte zu legen und damit unseren ganzen Außenhandel zu kontrollieren. So weit gehen aber unsere Sympathien nicht, daß wir uns damit selbst ruinieren helfen.

Wie unverläßlich das deutsche Unternehmen ist, kann daraus erscheinen werden, daß bei seinem Vertrag mit der Ungarischen Nationalbank ausdrücklich angeführt wurde, daß der ungarische Weizen nicht auf den normalen Absatzplätzen Ungarns angeboten

werden darf — der Weizen aber dann trocken und ausschließlich auf diesen Plätzen angeboten wurde. Für uns besteht die gleiche Gefahr. Ist unser Weizen einmal zu einem Tiefpreis von dritter Seite offeriert worden, dann können wir unmöglich mehr den ohnehin niedrigen Marktpreis erhalten. Die Folge davon wäre ein Millionenschaden.

Wie man hört, ist eine Aktion im Zuge, daß der Clearing in seiner heutigen Form beibehalten im Interesse unserer Währung auf die Einfuhr von Werten oder Valuten bei der Abrechnung fremder Guthaben bestanden wird. Gleichzeitig soll eine Ausgleichung der verschiedenen Saldi, besonders jenen Staaten gegenüber erfolgen, deren Wirtschaftspolitik geneigt wäre, uns Schaden zuzufügen.

× **Obstexport gegen gebundene Dinarabtäge.** Nach einer Verfügung des Finanzministers können in der kommenden Obstcampagne Sendungen nach dem Ausland ohne Sicherstellung der Valuta abgesegnet werden, da der Gegenwert für das ausgeführte Obst durch die einstweilen gebundenen Dinarabtäge der Angehörigen des betreffenden Staates gedeckt werden kann. Dies gilt jedoch nur für jene Länder, mit denen Jugoslawien keinen Clearing oder sonstige Sonderbestimmungen über den gegenseitigen Zahlungsverkehr abgeschlossen hat. Gleichzeitig werden jene Devisen- und Valutenvorschriften außer Kraft gesetzt, die der neuen Versiegelung zuwiderlaufen.

× **Bezahlung brasilianischer Waren.** Nach einer Verordnung des Finanzministeriums dürfen die bevollmächtigten Geldinstitute für die Bezahlung der nach Jugoslawien eingeführten brasilianischen Waren bis auf weiteres keine ausländischen Zahlungsmittel verkaufen; hiebei bildet es keinen Unterschied, ob es sich um Waren handelt, die direkt aus Brasilien oder auf dem Umweg über einen anderen Staat bezogen werden, wie z. B. Kaffee, Kakao, Häute, Pflanzenwachs usw. Die bevollmächtigten Banken haben die vorgelegten Dokumente genau zu überprüfen. Der Gegenwert für die brasilianischen Waren ist bei der Nationalbank zu hinterlegen. Kann die Begleichung der Fakturen im Kompenationswege erfolgen, dann ist vor allem dieser Weg zu wählen. In diesem Falle haben sich die Parteien direkt oder durch die bevollmächtigten Banken an die Nationalbank zu wenden.

× **Ahdung der Uebertretungen des Schankrechtes.** Trotz der klaren gesetzlichen Bestimmungen werden alkoholische Getränke nicht nur von den konzessionierten Gewerbetreibenden, sondern auch von anderen, hiezu nicht befugten Personen, ausgeschenkt, wodurch nicht nur das einschlägige Gewerbe, sondern auch die Stadtclasse empfindlich geschädigt erscheinen. Wegen Uebertretungen des Gewerberechtes und des unbefugten Ausschanks von alkoholischen Getränken wurden in den letzten Tagen in Maribor mehrere Personen mit Geldbußen zwischen 50 und 1000 Dinar belegt; außerdem haben dieselben die Schanktage in der Höhe von 1250 Dinar zu entrichten. Uebertretend wird die Finanzbehörde wegen der Uebertretung der Verzehrungssteuervorschriften diese Personen mit Strafen belegen. Da noch zahlreiche Anzeigen vorliegen, wird sicherlich noch eine ganze Reihe von Personen wegen unbefugten Ausschanks von alkoholischen Getränken mit empfindlichen Strafen bedacht werden. Mit der Zeit dürften die Zu widerhandelnden eines Besseren belehrt werden.

× **Hopfenbautagung.** Die alljährliche Hopfenbautagung vor Beginn der Pflücke wird heuer Sonntag, den 6. August um 8.30 Uhr in Zalec abgehalten werden.

× **Eierlauf nach Gewicht.** Wie wir bereits uns längst berichtet hatten, sind in den nordöstlichen Gegenden des Donaubaums und im Gebiete des kroatischen Zagorje die Eierhändler übereingekommen, von den Produzenten ab 15. d. Eier nicht nach Stück, sondern nach Gewicht zu kaufen. Diese Rega-

bie wird jetzt durchwegs eingehalten. Es zeigt sich nun, daß vielfach die durch den Gewichtsverlust erzielten Stückpreise um mehrere Para differieren, was darauf zurückzuführen ist, daß die Bauern kleinere oder nicht ganz frische Eier den Exporten zum Verkauf anbieten. In Interesse der Produzenten ist es nun gelegen, nur solche Hühner zu züchten, die große und schwere Eier legen. Die kleineren und nicht ganz frischen Stücke sind daheim zu konsumieren. Bedenks darf die Ware nicht längere Zeit zu Spekulationszwecken zurückgehalten werden, da die Eier täglich an Gewicht verlieren. Die neue Methode wird zur Verbesserung der Eierqualität sicherlich wesentlich beitragen.

× **Weinausfuhr über Maribor.** Nach Mitteilungen der landwirtschaftlichen Kontroll- und Versuchstation in Maribor sind im vergangenen Monat Juni über die Draubstadt nach Österreich 35.889 und nach der Tschechoslowakei 18.279, zusammen somit 54.148 Liter Wein ausgeführt worden. Im ersten Halbjahr 1933 belief sich der Weinexport über Maribor auf insgesamt 614.520 Liter; diese Menge sollte nach Österreich, der Tschechoslowakei, Belgien und Holland ab.

× **Honigmärkt.** In der Wojnodina wurde dieser Tage bereits der neue König auf den Markt gebracht und im Großhandel durchschnittlich zu 11 Dinar pro Kilogramm gehandelt. Infolge des ungünstigen Wetters im heurigen Frühjahr und Früh Sommer dürfte der diesjährige Ertrag um etwa 20% geringer sein als im Vorjahr, weshalb mit einer Preisbesserung zu rechnen ist. Diese Tendenz kommt bereits zum Ausdruck, obwohl der Markt noch sehr flau liegt. Ausländische Händler haben sich bisher noch nicht eingefunden.

× **Im Privatelearing in Österreich notierten in den letzten Tagen der Dinar 11.40 bis 11.55 und der Lei 4.98 bis 5.—.** Das Agio betrug für die Westdeutschen 27.625 bis 27.75 und für Dollar und Auslandsmark 27.75%, im Kompensationshandel für Inlandsmark 25 bis 25.5, Tschechokronen 20.5 bis 20.75 und für Peseta 23 bis 24.5%.

× **Müdgang der Getreidepreise in Österreich und der Tschechoslowakei.** Infolge der starken Zufuhren sind in Österreich die Getreidepreise stark zurückgegangen. Während in der Vorwoche Weizen zu 36.50 und Roggen zu 25.50 Schilling pro 100 kg gehandelt wurden, notierten dieselben zu Beginn der laufenden Woche bereits 31.80 bzw. 21.50 Schilling. Das Preisstück liegt unter den heimischen Produktionskosten. — Auch in der Tschechoslowakei sind die Weizenpreise im Abbröckeln begriffen, was vor allem auf die ungewöhnlich gute Ernte in der Slowakei zurückzuführen ist. Die Mühlen legen große Reserviertheit an den Tag, da sie sich schon früher stark eingedickt haben, zum Teil mit amerikanischem Getreide. Der Preisrückgang beläuft sich beim Weizen auf 15 bis 18 Kronen pro Meterzenter.

## Radio

Samstag, 23. Juli:

✓ **Fußball**, 12.15 Uhr: Schallplatten. — 18.30: Tamburizza Seglett. — 19.30: Außenpolitik. — 20: Übertragung aus Salzburg-Fidelio. — **Vogelgräber**, 11: Schallplatten, 12.05: Konzert. — 18: Grammophon. — 19: Übertragung aus Salzburg-Fidelio. — **Wien**, 11.30: Schallplatten. — 12: Mittagskonzert. — 15.15: Chorvorträge. — 16: Schloß If und Monte Christo. — 16.30: französische Sprachstunde. — 17: Kurmusik. — 18.25: Der Mond im Lied (Schallplatten). — 19.15: Übertragung aus Salzburg-Fidelio. — 22.10: Tanzmusik. — **Reise**, 20.45: Deutsche Ouvertüren. — 23.05: Hörbericht. — 23.25: Tanzmusik. — **Strahburt**: Übertragung aus Salzburg. — 22: Pressefachschau. — **Mühle**, 20.45: Südostfunkorchester. — 23.30: Schallplatten. — **Leibig**, 20.05: Mussolini und Nietzsche. — 20.30: Neue deutsche Tanzmusik. — 22.30: Wiener-Walzerabend. — **Vilarce**, 19.20: Instrumentalmusik auf Schallplatten. — 20: Leichte Lieder. — 20.20: Orche-

sterkonzert. — 21: Vortrag. — 21.15: Konzert, Fortsetzung. — **Rom**, 20.30: Schallplatten, Übertragung aus der Basilika. — **Büchi**, 19.20: Jazz — Grammophon. — 20.30: Werke für 2 Klaviere. — 21.10: Gastspiel Grete Anders und Hans Hunziker. — **Praha**, 19.25: Blasmusik auf Schallplatten. — 22.15: Aus der Filmwelt, Einakter, Gesang — Klavier und Grammophon. — **Norditalien**, 19.20: Schallplatten, 20.45: Bunte Schallplattenstunde. — 21.30: Übertragung aus Rom. — **München**, 20: Unterhaltungskonzert. — 21: Bitterkonzert. — **Wudapest**, 19.10: Schallplatten. — 20: Vorstellung im Senderaum. — 22: Jazzkapelle. — **Warschau**, 19.05: Leichte Schallplatten. — 19.40: Rudyard Kipling: Venus Anubomini, Literaturfunk. — 20: Leichtes Konzert. — 21.30: Polnische Musik. — **Daventry**, 19.05: Brass-Band-Konzert. — 21.30: Quintett. — 22.30: Vorlesung. — **Königsbutterhausen**, 20.30: Lustiges Kopfzerbrechen am Wochenende. — 23: Nachtmusik.

## Aus aller Welt

Das Kartäuserkloster wird wieder hergestellt.

Das berühmte französische Kartäuserkloster La Grande Chartreuse soll auf Anregung der Deputiertenkammer wieder hergestellt werden. Von mehreren Jahren wurde das Kloster in ein Hotel umgewandelt, und die Mönche wanderten nach Italien aus. Es handelt sich um das älteste Kloster des Kartäuserordens. Der Bau, der auch eine Kapelle und eine wertvolle Bibliothek umfaßt, stammt aus dem 15. bis 17. Jahrhundert. Besonders bekannt wurden die Kartäusermönche durch die Zubereitung des beliebten Kräuterlikörs, der nach dem Kloster seinen Namen bekommen hat.

Von einem Reiserverein getötet.

Ein Unglück, wie es sich in einer Million von Fällen nur einmal ereignet, kostete eine junge Engländerin das Leben. Miss Olivia Bowles, deren Eltern in der Nähe von London ein großes Gut besitzen, befand sich auf einem Spazierritt. Auf der Landstraße wurde sie von einem Auto in rasender Fahrt überholten. Plötzlich löste sich das Reserverad des Wagens und traf das junge Mädchen so unglücklich an den Kopf, daß es bewußtlos vom Pferde stürzte. Kurze Zeit darauf starb es, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Der Autolenker bemerkte erst nach geraumer Zeit den Verlust des Reserverades und fuhr die Strecke noch einmal zurück. An der Unglücksstätte hatte sich inzwischen eine große Menschenmenge angesammelt, die den Führer des Wagens festhielt. Die Eltern der unglücklichen Reiterin verlagerten den Autofahrer. Die Verhandlung ergab aber, daß er an dem Unfall keine Schuld hatte. Er wurde freigesprochen mit der Begründung, daß der Tod des Mädchens durch höhere Gewalt herbeigeführt worden war.

Guten Appetit!

Die Vereinigung futuristischer Künstler in Mailand veranstaltete ein großes Festessen, auf dem es u. a. folgende Gerichte für Abnehmer futuristischen Geschmacks gab: Gede Cologne-Cocktails mit Paprika und Wein Essig, Gemüsebratling mit Parmesanfäule u. Ananas, Orangen mit Salami gefüllt, Suppe mit Rosenblätter-Einlage. Die futuristischen Feinschmecker, unter denen sich Angehörige der Aristokratie befanden, sollen dieses Menü mit großem Appetit verzehrt haben. Die Tanzmusik wurde von einer Kapelle futuristischer Künstler gestrichen, von denen ein Teil Jazz-Instrumente hatte, während die übrigen auf Kämme bliesen. Das Konzert bestand darin, daß jeder aus dem Stegreif eine eigene Melodie komponierte.

Wieder einmal: Der zerstreute Professor.

Mommesen, der große deutsche Gelehrte, lehrte einmal tief in Gedanken versunken, von einer seiner Vorlesungen nach Hause zurück. Ein kleines Mädchen, das an der Hand einer Nonne an ihm vorbeikam, blickte vor ihm stehen und machte einen artigen Knicks. „Schau, schau“, sagte Mommesen, „ist das aber ein höfliches kleines Dingelchen! Wie heißt du denn eigentlich, liebes Kind?“ „Erika Mommesen, lieber Großpapa“, antwortete prompt die höchst verblüffte Enkelin.

# Technisches

## Die Grundstofftheorie erschüttert?

### Umwandlung von Aluminiumatome in Nickelatome

Die Nürnberger Chemiker Wilhelm Kau und Wilhelm Johann Neumann teilen mit, daß es ihnen nach vierjähriger Arbeit gelungen sei, ein Aluminiumatom in ein Nickelatom umzuwandeln. Wenn diese Angaben sich bestätigen sollten, so würde tatsächlich diese Erfindung für die Wirtschaft von größter Bedeutung sein. Es wäre damit ein Einbruch in die bisherige Grundstofftheorie erfolgt. Die beiden Erfinder erklären außerdem noch, daß sie weitere Versuche, die zu umwälzenden Resultaten führen würden, vorbereiten.

Zunächst ist es allerdings angebracht, diese Meldung mit einiger Zurückhaltung aufzunehmen. Bisher ist es noch niemals gelungen, eine Atomumwandlung auf dem Gebiete der Metalle durchzuführen. Vor einigen Jahren erreichten die Versuche Prof. Miethe, der behauptete, aus Quecksilber Gold entwickeln zu können, ungeheure Aufsehen. Der alte Alchimistenraum, daß minderwertige Elemente in hochwertige, also z. B. Blei in Gold, verwandelt werden könnten, schien damit in Erfüllung zu gehen. Voraussetzung dafür wäre der Nachweis, daß alle Elemente auf einem Grundstoff aufgebaut sind. Bei näherer sorgfältiger Prüfung ergab sich jedoch, daß sich Prof. Miethe geirrt hatte. Tatsächlich führte er keine Umwandlung von Quecksilber in Gold durch, vielmehr war es ihm gelungen, winzige Quantitäten von Gold, die im Quecksilber enthalten sind, abzuspalten.

Auf einem anderen Gebiet ist tatsächlich eine Atomumwandlung gelungen, und zwar auf dem der Gase. Lord Rutherford hat die Umwandlung des Stickstoffes in Wasserstoff durchgeführt. Für Metalle fehlt jedoch bisher jeder Nachweis der Umwandlungsmöglichkeit. Aus der kurzen Meldung der Erfinder geht nicht hervor, in welcher Weise die Umwandlung des Aluminiumatoms in ein Nickelatom durchgeführt wird. Das spezifische Gewicht des Nickelatoms ist 58,7, das des Aluminiumatoms 27. Es müßten also, um die Atomumwandlung durchzuführen, dem Aluminiumatom andere Bausteine hin-

zugefügt werden. Solche Experimente waren bisher mit großen Schwierigkeiten verknüpft und aus der lapidaren Meldung der Erfinder vermag man nichts über die Methode ihrer Arbeit zu entnehmen.

Die Nickelherzeugung der Welt belief sich im Jahre 1928 auf 45.000 Tonnen. Den Hauptteil der Erzeugung lieferte Kanada, wo in der Provinz Ontario 39.500 Tonnen, gleich 87,2% erzeugt wurden. 9% der Weltproduktion entfielen auf Neukaledonien mit einer Erzeugung von 4.100 Tonnen. Die überaus wichtigen kanadischen Lagerstätten befinden sich im Besitz des English-Americanischen Nickeltrusts. Nickel wird in erster Linie von der Stahlindustrie zur Herstellung von Nickelstahl (Edelstahl) verbraucht. Dann dient es zur Herstellung von Gebrauchsgegenständen aus reinem Nickel.

Nickel ist etwas dunkler gefärbt als Silber. Es hat einen starken Metallglanz und eine hohe Politurfähigkeit. Es ist so hart wie Eisen, jedoch fester und dehnbarer und läßt sich walzen, schmieden und zu feinstem Draht ausziehen. Der Schmelzpunkt von Nickel liegt bei 1452,3 Grad. Nickel ist viel edler als Eisen und es erhält sich an der Luft vollkommen blank.

Nickel findet sich gediegen im Meteoriten und ferner in einigen Erzen. Es wurde 1751 von Cronstedt als Element erkannt. Im Jahre 1754 legte er ihm den Namen Nickel bei. Nickellegerungen sind jedoch schon lange vor der Entdeckung des Nickels gewonnen worden. So enthalten Münzen aus dem 3. Jahrhunderte v. Chr. neben 77,6% Kupfer 21% Nickel. Auch die Chinesen stellten schon seit langer Zeit Nickellegerungen her. Von ihnen stammt die Nickellegerung Padang (weißes Kupfer).

Sollte die Entdeckung der beiden Nürnberger einer ernsten wissenschaftlichen Prüfung standhalten, so würde tatsächlich der Technik ein großer Dienst erwiesen sein. Bevor man sich jedoch der Auffassung anschließt, daß die Grundstofftheorie erschüttert sei, wird man das Ergebnis der Nachprüfung abwarten müssen.

## „Wir sind auf den Spuren der Todesstrahlen . . .“

### Eine sensationelle Erklärung Marconis / Mikrowellen, die Schlüssel zur Welt

In London hat sich Marchese Marcotte innerhalb einer Fachgruppenbesprechung zu einigen Neuheiten anregen lassen, die in sensationeller Aufmachung durch die englische Presse gehen und auch tatsächlich — nicht nur vom technischen Standpunkt aus gesehen — eine Sensation bedeuten mögen. Interessanterweise bewegten sich Marconis Aussführungen vor dem düsteren Hintergrund eines kommenden Krieges. Wörlich erklärte er:

„Es wird in diesen Tagen so viel von Krieg gesprochen, daß wir es getrost einmal unternehmen können, ein wenig vorwegzuschauen und uns vor Augen zu halten, welche furchterlichen Möglichkeiten in den Radiowellen als Kriegswaffe liegen. Ich persönlich würde zwar viel lieber daran denken, wieviel Menschenleben schon durch das Radio gerettet worden sind. Ich würde das viel lieber tun, als einmal klar und sachlich Rechenschaft darüber abzulegen, welche Erfolge in Kriegsfällen mit den Radiowellen zu erzielen sind. Da die Erfahrung aber zeigt hat, daß im Radiowesen nichts unmöglich ist, wird auch niemand daran glauben, wenn behauptet werden sollte, das Radio wäre als Kriegswaffe nicht zu denken . . .“

Nach dieser Beteuerung seines Friedenswillens gab Marconi so knappe und präzise Erklärungen bezüglich der Kurzwellen als

Angriffswaffe im Kriege ab, daß der Eindruck der Verblüffung bei seinen Zuhörern ein dreifacher wurde. Niemand hatte beispielweise erwartet, daß Marconi eine so schlüssige Erklärung wie folgende abgeben würde:

„Wir sind ganz fraglos auf die Spuren der Todesstrahlen . . .“ Wobei allerdings von dem großen Erfinder vergessen wurde zu sagen, ob er unter wir, seine eigene Gesellschaft oder die gesamte internationale Radioforschung meinte. Offenbar dachte Marconi nicht an diese breite Allgemeinheit, wie aus anderen Sätzen seiner Rede hervorzugehen scheint. „Beispielweise haben auf dieser Linie“, heißt es da, „besonders die Mikrowellen (Wellen unter 1 Meter Länge), mit denen ich in letzter Zeit experimentiere, eine große Zukunft. Ich kann heute eine Transmissionskraft von ungefähr 30 Watt, das ist weniger als die Energie einer gewöhnlichen Haushaltbirne, erzeugen, und doch ist die Luft 1 Meter von der kleinen Antenne für die Mikrowellen so heiß, daß kein lebender Organismus standhalten könnte.“

Ganz fraglos sind wir auch in den Spuren der Todesstrahlen, wenn ich auch für die nächste Zeit noch nicht an praktische Wertbarkeit glaube. Zunächst einmal müssen Röhren geschaffen werden, die zwei oder drei Kilowatt Energie in die Antennen der

Mikrowellen jagen können. Wenn dann der nächste Krieg ausbricht . . . nun, wie es auch sei, ich bin der letzte, der Todesstrahlen für eine Unmöglichkeit erklärt. Aeroplane u. anderes durch Radio zu lenken ist heute eine verhältnismäßig simple Angelegenheit, wenn auch hier die Mikrowellen, die so oder so der Schlüssel zur Welt sind, noch weitere Möglichkeiten und Perspektiven aufweisen werden. Doch, wie gesagt, wenn man erst mal die Röhren hat, die genügend Energie in die Antenne schicken können, dann — braucht man keine ferngelenkten Flugzeuge und Unterseeboote mehr . . .“

### Schnelltriebwagen in USA

Wie aus Newyork berichtet wird, plant die Verwaltung der Union Pacific Railroad demnächst nach dem Vorbild des deutschen Schnelltriebwagens, ebenfalls einen Motorschnellzugsdienst einzuführen. Der projektierte Zug soll eine Höchstgeschwindigkeit von 110 Meilen = 176 km je Stunde entwickeln können und durchschnittlich etwa 90 Meilen = 144 km zurücklegen.

Er besteht aus drei aneinandergefügten Wagen, von denen der erste einen 600 PS-Motor und ein Postbüro enthält, während die übrigen je 60 Passagiere fassen. Der ganze Zug wird eine Länge von 200 Fuß (ungefähr 70 Meter) haben und so gebaut werden, daß der Luftwiderstand auf ein Minimum beschränkt wird. Alle Fenster und Türen werden während der Fahrt hermetisch geschlossen und die Regulierung der Luftzufuhr erfolgt ausschließlich durch Ventilatoren. Voraussichtlich werden sich die Herstellungskosten des Zuges, der zunächst zwischen Chicago und der pazifischen Küste verkehren soll, auf Dollar 250.000 stellen.

Man denkt daran, derartige Züge auch im Osten der USA einzuführen, falls sie sich bewähren. Sollte dies der Fall sein, so läme dem Projekte eine außerordentlich große Bedeutung zu. Es ist jetzt nämlich schon die Rede davon, gewisse Strecken für den Schnellzug zu reservieren, während andere parallele Gleise ausschließlich dem Frachtverkehr dienen sollen. In diesem Zusammenhang ist eine kürzliche Bemerkung Mr. A. Berles, des Beraters der Reconstruction Finance Corporation von Interesse, der sich von der Einführung des neuen Schnellzuges u. U. eine Förderung der bekannten Eisenbahnprojekte verspricht. Beispielsweise laufen die Gleise der Newyork Central Rr. und der Nickel Plate Rr. zwischen Buffalo und Cleveland nebeneinander her und lämen für ein derartiges verkehrstechnisches Abkommen eventuell in Frage.

### Elektrifizierung der Reichsbahn

Vor kurzem ist der elektrische Betrieb auf der Strecke Augsburg—Stuttgart eröffnet worden. Nunmehr hat auch der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn beschlossen, die Strecke Augsburg—Treuchtlingen—Nürnberg und die Vorortstrecke München—Dachau im elektrischen Betrieb zu übernehmen. Der Strom hierzu steht aus dem Bayernnetz zur Verfügung. Es werden im ganzen nach dem Ausbau etwa 230 Millionen kWh benötigt. Die Wasserkraftwerke reichen aber für eine Jahresmenge von 250 Millionen kWh Bahnhstrom aus. Für diese Leistung ist auch das Fernleitungsnetz bemessen, so daß es nach dem Ausbau dieser Strecken erst wirklich wirtschaftlich ausgenutzt wird. Auch die Ausnutzung der Triebfahrzeuge wird durch die Erweiterung des elektrischen Betriebs wesentlich günstiger; vor allen Dingen fällt der Wechsel der Maschinen in Augsburg fort. Die Länge der neuen Strecken beträgt 160 km.

Außer der Ausrüstung der belben Strecken mit Fahrleitung und den sonstigen Änderungen und Umbauten sind zwei Unterwerke und eine 110 km lange Fernleitung auszuführen. An Fahrzeugen sind zu beschaffen etwa 25 elektrische Lokomotiven und 10 Triebwagenzüge.

Die Deutsche Reichsbahn hat schon seit einiger Zeit zur Beförderung von Schnellzügen mit einer Anhängelast von 330 t auf

elektrisch betriebenen Flachlandstrecken Lokomotiven eingestellt, die eine Höchstgeschwindigkeit von 130 km/h zur Beförderung von Personen- und Schnellzügen mit einer Anhängelast von 600 t auf Flachlandstrecken. Weitere neun Lokomotiven für 130/h sind in diesen Tagen für die Strecke Augsburg—Nürnberg in Auftrag gegeben worden.

Vor wenigen Tagen sind mit einer der neuesten elektrischen Schnellzuglokomotive Probefahrten unternommen worden. Die Lokomotive legte mit dem aus sieben Durchgangswagen bestehenden Zug die 82 km lange Strecke München—Augsburg in 36 Minuten, die 86 km lange Strecke Augsburg—Ulm in 51 Minuten, die 92 km lange Strecke Ulm—Stuttgart in 59 Minuten zurück. Die reine Fahrzeit für die Strecke München—Stuttgart beträgt somit nur 146 Minuten, die erreichte Höchstgeschwindigkeit war 151,5 km/std. Das ist die größte Geschwindigkeit, die mit einem so schweren Zug bisher gefahren wurde. Besonders beachtenswert ist, daß der Zug aus dem Stillstand in 2½ Minuten auf eine Geschwindigkeit von 110 km/std. beschleunigt wurde.

Die Lokomotive ist 15,2 m lang, die Treibräder haben einen Durchmesser von 1,8 m, die Laufräder von 1 m, das Dienstgewicht beträgt 91,5 t, die Stundenleistung 3000 PS.

Die Lokomotive hat drei Treibräder, die einzeln durch je einen Motor über ein zweites Getriebe angetrieben werden. Die aus dem Fahrdräht entnommene Spannung von 15 kW bei 16 zwei Drittel Per/s wird in einem Oeltransformator auf die Motorspannungen herabgesetzt.

### Flugzeug mit Dampfantrieb.

Nach Newyorker Meldungen führen die Brüder George und William Leslie, die Söhne des Präsidenten der Central Railway Company von New Jersey, in Oakland (Kalifornien) vor einer Reihe von Fachleuten ein neuartiges Flugzeug mit Dampfantrieb vor. Die technische Wissenschaft Amerikas zeigt größtes Interesse für diese Neuerung. Der notwendige Dampfdruck soll im Kessel, ebenfalls einer vollkommen neuen Konstruktion, in kaum anderthalb Minuten nach Inbetriebsetzung vorhanden sein. Weitere Nachrichten fehlen bis her noch.

### Zahnräder statt Zuhaltungen

#### Grundstück neues Sicherheits-Schlüssel.

Wir alle verbinden den Begriff „Schloß“ unwillkürlich mit der Vorstellung eines Schlüssels, dessen Wort in eine entsprechend geformte Aussparung des Türbeschlags gesteckt wird und der dann durch Umdrehung das Schloß öffnet. Jumeist wissen wir noch, daß die Größe eines Schlosses von der Zahl der Zuhaltungen abhängt, die sich an den mehr oder minder großen Zahl von Abstufungen am Schlüsselbart kennlich machen.

Und nun sind alle diese guten Regeln und festgefügten Anschauungen zurück geworden. Denn dieser Tage wurde in Berlin ein Schloß gezeigt, das keine Zuhaltungen hat, und bei dem man keinen Schlüssel mehr umdreht, trotzdem es alle bisher bekannten Schloßarten in der Sicherheit mindestens erreicht. Der hier benutzte „Schlüssel“ besteht aus einem schmalen Leichtmetallstreifen mit fünf beliebig gegeneinander verschiebbaren Zahnrädern. Diesen Schlüsselstreifen stellt man in eine entsprechend geformte Aussparung des Schlosses und der Schließvorhang ist erledigt. Um das Schloß zu öffnen, stellt man die andere Seite des Leichtmetallstreifens in den ausgesparten Schlitz, und schon ist das Schloß wieder entriegelt.

Hinter dem Schlitz befinden sich Zahnräder, die durch die Zähne der oben erwähnten verschiebbaren Zahnräden und einen bestimmten Betrag vorwärts gedreht werden, um das Schloß zu verriegeln. Die Entriegelung erfolgt durch ein Zurückdrehen der Zahnräder beim zweiten Hineinstellen des Schlüsselstreifens. Für die Herren Einbrecher ist dieses Schloß bestimmt eine unangenehme Überraschung; denn es läßt sich nicht abtasten. Wo man auch mit dem Abtasthebel hingreift, überall trifft man auf ganz gleichartig geformte Zahnräder. Von dem zu diesem Schloß gehörigen Schlüssel Abdrücke anzufertigen, ist ganz zwecklos, denn der Besitzer kann seinen „Schlüssel“ der ja kein Schlüssel im herkömmlichen Sinne ist, durch ein paar einfache Handgriffe verändern, und zwar in 100.000 Variatio-

nen. Die Rahmenstangen werden nämlich gegeneinander nur ein wenig verschoben, und schon hat man einen neuen Schlüssel. Eine verblüffend einfache Spezialvorrichtung verhindert ein unbeabsichtigtes Verschieben.

Wenn sich also die Herren Einbrecher einen derartigen Schlüssel anschaffen, so nimmt er ihnen nicht viel; denn um die passende Schlüsselstellung ausfindig zu machen, müssten sie sämtliche 100.000 Schlüsselvariationen ausprobieren, und das dürfte so lange dauern, daß dann schon der Vormittag des folgenden Tages herangebrochen ist.

## Feuilleton

### "Als Kühlervigur zu groß geraten"

Von Hans Leth.

Der Motor machte auf einmal "blupp... blupp...". Dann stand das Krautrad. Gert hätte es beinahe aus dem Soziusitz gehoben.

"Was ist los, Fritz?" rief.

"Weiß nicht," brummte Fritz. "Komm, halte mir mal die Taschenlampe."

Gert stieß einen Seufzer aus und starrte in die Nacht.

Ein Schraubenschlüssel klirrte.

"Möchte wetten, daß die Düse verstopft ist," knurrte Fritz.

Er schraubte eifrig, hielt das kleine Messingding in der Hand und blies nach Kräften hindurch.

"So wird's gehen," rief er siegesicher, schraubte wiederum und trat auf den Kickstarter.

Blupp... Blupp...! Aus!

Wieder stand der Motor.

Hans tippte mit Stethoskopstöckchen schnell auf den Vergaserknopf.

Endlich schnurrt der Motor das gewohnte Lied. Im nächsten Dorf wieder das fatale Blupp... blupp... und dann aus.

"Wenn das so weitergeht, sind wir morgen Abend zu Hause," schwammte Gert. "Es ist kurz nach 11 Uhr. Mutti hat gesagt, wenn ich nicht spätestens um 12 Uhr zu Hause bin, gibt es einen Mordskrach!"

"Es ist wieder die Düse, sicher die Düse!" knurrte Fritz und schraubte und blies wie besessen, tippte auf den Vergaserknopf... Nichts... Nichts!

"Was nun?" seufzte Gert.

"Das Rad in den nächsten Gasthof einstellen und mit dem Zug fahren. Um 12.45 geht einer, der um 4 Uhr eintrifft..."

"Mensch, den Segen, den ich zu Hause kriege!" schmolte Gert. "Dabei hast du das Rad gerade den vierten Tag. Du hast mir doch erzählt, du könnest, wenn es drauf ankomme, sogar Rennen fahren..."

"Natürlich, ich habe schon als Säugling auf dem Motorrad gefahren!"

"Und jetzt sitzt du fest!"

Fritz legte den Finger an die Nase. "Weißt du, bei neuen Maschinen gibt es mitunter im Tank ganz winzige Unreinlichkeiten. Man sieht sie mit dem bloßen Auge kaum. Aber diese winzigen Dingerchen verstopfen die Düse, es tritt nicht genügend Luft hinz und, ja, dann steht die Maschine still."

"Merle ich, Fritz... Und wenn nun bei unserer Urlaubsfahrt in der nächsten Woche die Düse auch immer verstopft ist, dann kommen wir wohl in vier Wochen im Riesengebirge an?"

"Ich lasse das Rad noch einmal gründlich durchsehen, den Tank reinigen, wir haben ja noch eine ganze Woche Zeit!"

"Vielleicht auch länger," sagte Gert mit Unterton.

"Wieviel?"

"Ich weiß überhaupt noch nicht, ob ich schon in der nächsten Woche Urlaub bekommen kann. Eine Kollegin ist plötzlich krank geworden. Der Chef will, daß ich Anfang August gehe."

"Du weißt doch, daß ich dann nicht vom Geschäft fort kann."

Fritz schob seufzend das Rad auf den hellen Eingang des Gasthauses zu.

"Uebrigens werde ich nicht mit dem Zug fahren," fuhr Gert fort. "Ich stelle mich einfach mitten auf die Landstraße und halte den ersten besten Wagen an."

"Bist du von Sinnen?"

Da gruben auch schon zwei Scheinwerfer breite Lichtkegel in die Nacht. Gert stellte sich mitten auf die Landstraße und winkte. Ein brüllender Huberton, dann kreischten die Bremsen, hart vor Gert hielt die Limousine.

"Was ist denn los?" fragte eine junge Stimme vom Volant her.

Gert wies auf das Motorrad und Fritz.

"Panne gehabt, können nicht weiter. Ich muß spätestens kurz nach 12 Uhr zu Hause sein, sonst habe ich Unannehmlichkeiten..."

"Und da soll ich Sie mitnehmen?"

"Ich bitte Sie herzlich darum..."

"Und Ihr... Begleiter?"

"Ich bleibe bei meinem Motorrad," trockte Fritz.

"Dann gute Nacht, Fritz..."

Gert stieg schon ein, "bis morgen abend um sechs Uhr!"

Fritz stob der Wagen in die Nacht...

"Das Kennzeichen," dachte Fritz...

... und starrte der Nummer Y U 4587 nach. "Y U 4587," murmelte er. Am Gasthof schrieb er sich die Nummer auf. Dort war auch eine Zapfsstelle.

"Panne gehabt, Düse verstopft," sagte er zum Tankwart.

Der beugte sich über das Rad und bastelte.

"Nö, die Düse ist sauber wie frische Wäsche, aber ihr Sprit ist alle..."

Richtig, als Fritz getankt hatte, schnurrt die Maschine so laut, als wolle sie ihn ausschlafen.

"Es geht wirklich nicht, Fritz," sagte Gert zwei Wochen darauf. "Der Chef hat bestimmt, daß ich am 2. August in Urlaub gehe..."

"Und ich kann mich nicht frei machen. Also ist es Ewig mit unserer Urlaubsfahrt."

"Nicht böse sein, Fritz," schmeichelte Gert.

"Im nächsten Jahre klapp es bestimmt.

Aber du könneest mir einen Gefallen tun..."

"Ja... und...?"

"Leih mir deinen Photoapparat. Ich bringe dir auch ein paar ganz seine Bilder."

Fritz brachte am Abend den Photoapparat mit, am nächsten Morgen wollte Gert fahren.

In den zehn Urlaubstage Gerts war es

Fritz zumute, als habe er ebenso lange Zeit

auf das Ergebnis der Abiturientenprüfung

zu warten. Endlich kam sie zurück, doch am

nächsten Tage wollte er ja seinen Urlaub antreten.

"Wie war es? Gut erholt, Gert?"

"Fein, ja! War im Riesengebirge..."

Sie trug einen ganzen Stapel Bilder aus

der Handtasche... Das Haus, in dem Gert

gewohnt hatte... Gert im Badeanzug...

Gert, wie sie die Hühner fütterte... Gert

8

auf einem Felsen am Fluß als Nixe... Gert im Wanderlust... Gert und im Hintergrund die Weise... Gert, wie sie ein Lämmer umarmt...

Fritz staunte gebührend und fragte...

"Hast du übrigens den Apparat wieder mitgebracht. Ich möchte unterwegs auch ein paar Aufnahmen machen..."

Er blickte dabei auf ihre große, hellbraune Handtasche... "Dort ist er doch..." das ist nett, daß du ihn nicht vergessen hast."

"Ja..." stammelte Gert, "aber ich muß ihm die morgen früh an den Zug bringen." "Weshalb?"

"Es ist noch Film von mir drinnen."

"Gib nur her," rief Fritz und nahm den Apparat an sich, "ich lasse ihn unterwegs entwideln..."

"Wie du denkst, lieber Fritz," meinte Gert eigenartig.

Und Fritz reiste ab.

Unterwegs, irgendwo an der See, ließ Fritz den Film wirklich entwideln. Als er die Abzüge betrachtete, sah er wiederum Gert... Gert beim Kopfsprung, Gert beim Kassettenkriegen und Gert... als Kühlervigur einer eleganten Limousine sitzend... Und diese Limousine trug das Kennzeichen... Y U 4587.

Wie kommt es, daß bei jungen Damen Urlaubsschwierigkeiten vorliegen oder bei verfrühten Ferientagen plötzlich Limousinen mit vorhanden sind, die ein Kennzeichen tragen, das zur nächtlichen Stunde den rettenden Heimweg weist...

Alles das mußte Fritz ja schließlich unter der Rubrik "Gefahren des Kraftverkehrs" in seinem Heften verbuchen.

Da er jedoch ein recht gemissenhafter Mensch war, stellte er die betreffenden Bilder Gert durch die nächste Post zu... Die einzige Zeile, die er hinzuschrieb, hieß: "Als Kühlervigur zu groß geraten..."

Ob er aus dem gleichen Grunde sich einen Wagen gekauft hat oder den Soziusitz seines Motorrades entfernen ließ, bleibt trotzdem dahingestellt.

## Spendet

dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.

## Eröffnungs-Anzeige!

Teile den P. T. Damen höflichst mit, daß ich mit heutigem Tage in der Steina ulica 1 einen

## Damen-Frisiersalon

eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, durch gute Arbeit und solide Preise das geehrte P. T. Publikum zufrieden zu stellen. — Es empfiehlt sich

9039

## Anka Zakrajšek.

**Zu vermieten gesucht**

Schöne Wohnung, sonnig, angelehnt, nur an reine Parterre. "Rapid", Gosposka ul. 28.

9058

**Zu kaufen gesucht**

Familie, 3 erwachsene Personen sucht eine 2-3 Zimmer Wohnung. Anträge unter "Büntliche Zahler" an die Verw.

9019

Ein größeres Zimmer oder trockener Raum (Magazin) gesucht.

Auch Hofraum. Anträge unter "Balldigt 70" an die Verw.

9035

**Leitet und verbreitet die**

**»Mariborer Zeitung«**

**Offene Stellen**

**Photo-Gefüllin oder -gefille**

wird sofort aufgenommen. —

Photo "Eli", Maribor, Alessandrovna c. 1.

9040

**Rollen-Wickelpapier**

**mit Firmenaufdruck, in verschiedenen**

**Farben, nach modernsten Entwürfen,**

**erzeugt raschest zu billigsten Preisen**

**Mariborska tiskarna d. d., Maribor**

## Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

### Zu verkaufen

Mädchenpensionat "Schoß" am Amtsterrain, Dörfl, Hauswirtschaft, Wiene: Frühstück, Abend, Räume, Gartenbau, Eisengießerei; Spaghett, Praktik, Kunigeben, Tennis, Tanger, Reiten, Reiten, Autorennen, Wintersport. Monatlich 200 Schillinge. Prospekt. 9014

Commerzialisier finden in jüngerer Gegend schon von Din. 35 aufwärts volle Pension. Kores, Sv. Maria v. Huszán. 9013

**SURKOL**  
vernichtet sicher  
Russen, Schwaben  
Dinar 10,- 5861  
Drogerie Kanc.

Aufzug! Eisenbahnpensionisten mitteilen bitten Hausherrn oder Hausten um ein Parterre-Sparherdzimmer oder kleines Zimmer und Küche. Adr. Verwaltung. 9011

### Realitäten

Neues Haus zu verkaufen. 3g. Radvanje 96. 9004

Zinshäuser, Besitzungen, Villen verkauf Realitätenbüro Maribor, Franciscanska ul. 21. 9056

Bauplatz mit schönem Garten. Kleine Stadt wird dem Weitbietenden verkauf Sonntag vor mittag von 9-11 Uhr an neu eröffneter Straße, Strohmajerjeva ul. 5. 9090

### Alle Sorten

### MAUERZIEGEL

und

### DACHZIEGEL

Beste, dauerhafteste

Ware. Billiger Preis

**OPEKARNA LAJTERSBERG**

Kodaki pri Mariboru

Tel. 28-12. 1742

9016

**Vom 12. bis 18. August 1933**

### XIV. REICHENBERGER MUSTER-MESSE

###